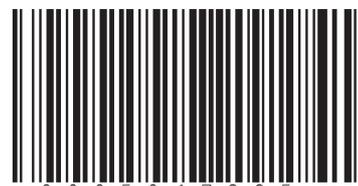


# Ferdinand Wilhelm Kranzhoff

(14.9.1906 - 10.4.1940)

Komponist, Dirigent, Musikwissenschaftler  
Eine Dokumentation zum 100. Geburtstag



0 0 0 5 0 4 7 2 8 5



# Inhalt:

<b>Vorwort</b> .....	4
<b>1. Die Musiktradition der Familie</b>	
Johann Wilhelm Kranzhoff .....	6
Wilhelm Kranzhoff .....	9
Wilhelm Jakob Kranzhoff .....	13
Herbert Kranzhoff .....	33
<b>2. Ferdinand Wilhelm Kranzhoff</b>	
<b>2.1 Nostalgie und Weltschmerz</b>	
Die frühe Schaffensperiode .....	37
<b>2.2 Der Weg zum linear-polyphonen Stil</b>	
Das Streichquartett e-moll .....	43
<b>2.3 Gesellschaftssatire und mystische Heilssuche</b>	
Die Oper ‚Kreuzweg‘ .....	46
<b>2.4 Meisterschüler von Hugo Kaun</b>	
Wiederbelebung der barocken Polyphonie .....	62
Kammer- und Orchestermusik .....	62
<b>2.5 Studienabschluß an der Westfälischen Schule für Musik</b>	
Examina und akademische Lehrtätigkeit .....	73
Kammermusik .....	77
Lieder .....	87
Orchesterwerke .....	96
Neuausrichtung der Chormusik .....	101
<b>2.6 Zwischen Erneuerung und Modernitätsverweigerung</b>	
Reinigung durch die Kräfte der Tradition .....	119
Verschmelzung von Kunst- und Volkslied .....	124
<b>2.7 Männergesang als volkspädagogische Aufgabe</b>	
‚Volkskonzerte‘ .....	153
Das Konzept ‚Volk singt mit‘ .....	162
<b>2.8 Die letzte Schaffensphase</b>	
Uraufführungen zeitgenössischer Chorwerke .....	170
<b>3. Die posthume Werkrezeption</b> .....	185
<b>Anhang</b>	
Werkverzeichnisse .....	200
Der Autor .....	228

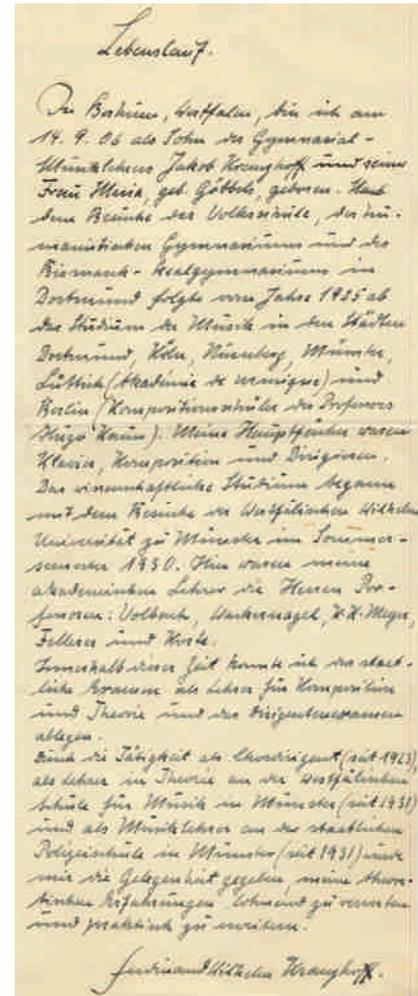
## Vorwort

Im Jahr 2006 jährt sich zum einhundertsten Mal die Geburt des Komponisten, Dirigenten und Musikwissenschaftlers **Ferdinand Wilhelm Kranzhoff**. Anfang 1940 starb er als Vierunddreißigjähriger während eines Kriegseinsatzes. Die zentralen Stationen seines Werdegangs bis zum Abschluß seines Studiums im Jahre 1932 umriß **Kranzhoff** wie folgt:

„In Bochum, Westfalen, bin ich am 14.9.1906 als Sohn des Gymnasial-Musiklehrers Jakob Kranzhoff und seiner Frau Maria, geb. Göbbels, geboren. Nach dem Besuch der Volksschule, des humanistischen Gymnasiums und des Bismarck-Realgymnasiums in Dortmund folgte vom Jahre 1925 ab das Studium der Musik in den Städten Dortmund, Köln, Nürnberg, Münster, Lüttich (Académie de Musique) und Berlin (Kompositionsschüler des Professors Hugo Kaun). Meine Hauptfächer waren Klavier, Komposition und Dirigieren. Das wissenschaftliche Studium begann mit dem Besuche der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster im Sommersemester 1930. Hier waren meine akademischen Lehrer die Herren Professoren Volbach, Wackernagel, H. H. Meyer, Fellerer und Korte. Innerhalb dieser Zeit konnte ich das staatliche Examen als Lehrer für Komposition und Theorie und das Dirigentenexamen ablegen. Durch die Tätigkeit als Chordirigent (seit 1923), als Lehrer in Theorie an der Westfälischen Schule für Musik in Münster (seit 1931) und als Musiklehrer an der staatlichen Polizeischule in Münster (seit 1931) wurde mir die Gelegenheit gegeben, meine theoretischen Erfahrungen lohnend zu verwerten und praktisch zu erweitern.“

**Kranzhoffs** Frühwerke mit ihrer vorwiegend religiösen und vaterländischen Thematik sind von den Nachwirkungen des Ersten Weltkriegs und dem gesellschaftlichen und kulturellen Umbruch während der Weimarer Zeit geprägt. Sie sind Ausdruck des brachliegenden Enthusiasmus seiner Generation und eines jugendlichen, zwischen quälender Heilssuche und Weltschmerz schwankenden Lebensgefühls.

Im Zuge einer Abkehr vom spätromantischen und impressionistischen Musikerbe und als Reaktion auf die zunehmenden Auflösungserscheinungen in der zeitgenössischen Kunst entwickelte **Kranzhoff** eine herbe, linear-polyphone Klangsprache, die



Lebenslauf.

In Bochum, Westfalen, bin ich am 14.9.1906 als Sohn des Gymnasial-Musiklehrers Jakob Kranzhoff und seiner Frau Maria, geb. Göbbels, geboren. Nach dem Besuch der Volksschule, des humanistischen Gymnasiums und des Bismarck-Realgymnasiums in Dortmund folgte vom Jahre 1925 ab das Studium der Musik in den Städten Dortmund, Köln, Nürnberg, Münster, Lüttich (Académie de Musique) und Berlin (Kompositionsschüler des Professors Hugo Kaun). Meine Hauptfächer waren Klavier, Komposition und Dirigieren. Das wissenschaftliche Studium begann mit dem Besuche der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster im Sommersemester 1930. Hier waren meine akademischen Lehrer die Herren Professoren Volbach, Wackernagel, H. H. Meyer, Fellerer und Korte. Innerhalb dieser Zeit konnte ich das staatliche Examen als Lehrer für Komposition und Theorie und das Dirigentenexamen ablegen. Durch die Tätigkeit als Chordirigent (seit 1923), als Lehrer in Theorie an der Westfälischen Schule für Musik in Münster (seit 1931) und als Musiklehrer an der staatlichen Polizeischule in Münster (seit 1931) wurde mir die Gelegenheit gegeben, meine theoretischen Erfahrungen lohnend zu verwerten und praktisch zu erweitern.

Ferdinand Wilhelm Kranzhoff.

Lebenslauf Ferdinand Wilhelm Kranzhoff (um 1934).

erstmalig 1927 in seinem Streichquartett Nr. 1 und anschließend in der Oper ‚Kreuzweg‘ konsequent zur Wirkung kam. In dem autobiographisch ausgerichteten Opernwerk setzte sich **Kranzhoff**, in zuweilen satirisch-provokativer Weise, mit der Dekadenz des bürgerlichen Kulturbetriebs auseinander.

In den Jahren 1929 und 1930 kam es unter dem Einfluß seines Berliner Hochschullehrer **Hugo Kaun** zu einer vertieften Auseinandersetzung mit der barocken Polyphonie, die sich in einer Reihe linear-polyphon strukturierter Kammer- und Orchesterwerke niederschlug.

Wie **Kaun** vermittelten auch seine späteren Münsteraner Lehrer **Richard Gress** und **Werner Korte** ein eher konservatives Musikverständnis. Der Zeitraum bis zum Abschluß seines Studiums im Jahr 1934, in dem er Lieder, Männerchöre, kammermusikalische und symphonische Werke schrieb, war der fruchtbarste in seinem Schaffen als Komponist. Während seine Lieder und seine

Kammermusik Ausdruck einer empfindsamen Ichfindung sind, beschäftigte er sich in einigen seiner Chorzyklen in sozialkritischer und charismatisch überhöhter Weise mit der Arbeitswelt der westfälischen Bergleute.

Nach der Promotion mit einer Arbeit über die Geschichte des Chorgesangs in Westfalen war *Kranzhoff* hauptberuflich als Dirigent im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet tätig. 1937 wurde er zum Leiter der ersten Westfälischen Chorleiterschule in Bochum und des Musikseminars des Gelsenkirchener Konservatoriums berufen.

Als Chorleiter war er bemüht, das gemeinschaftliche Singen zu fördern und das klassische Musikerbe an Bevölkerungsschichten zu vermitteln, die bislang dem herkömmlichen Musikbetrieb fernstanden. Seine letzten Kompositionen, darunter eine Reihe größerer Chorzyklen, lassen eine behutsame Verweigerung gegenüber modernistischen Ausdrucksformen und eine Rückbesinnung auf traditionelle homophone Kompositionsformen erkennen. In dem Bemühen, die Kräfte des Volksliedes mit dem Kunstlied zu verschmelzen, entwickelte er eine bewußt schlichte Klangsprache. Sie ist geprägt von einem herben Duktus der Melodie, einer sparsamen, dem reinen Klangreiz abgewandten Harmonik sowie einer pointierten Rhythmik.

Jörg Armin Kranzhoff, Dalborn 14.9.2006

## 1. Die Musiktradition der Familie:

### *Johann Wilhelm Kranzhoff*

*Ferdinand Wilhelm Kranzhoff* entstammte einer Familie, die über Generationen der Musik verpflichtet war. Sein Urgroßvater, der Kaufmann *Johann Bernhard Kranzhoff* (1801-1862), dessen Bruder *Stefan Cranshoven* (1787-1839) und der Sohn des letzteren *Heinrich Kranzhoff* (1822-1906) waren nebenberuflich musikalisch aktiv.

### **Johann Wilhelm Kranzhoff**

Von dem Lehrer und Organisten *Johann Wilhelm Kranzhoff* (1844 -1919), dem Großvater *Ferdinand Wilhelm Kranzhoffs*, sind erstmals eigene Kompositionen überliefert. Von ihm stammen vornehmlich liturgische Orgel- und Chorsätze sowie Chorbearbeitungen deutscher Volkslieder. Einen überregionalen Bekanntheitsgrad erlangten seine ‚**Offertorien**‘ für Singstimmen und Orgel aus dem Jahr 1892.



Johann Wilhelm Kranzhoff (1844-1919).



Johann Wilhelm Kranzhoff und seine Tochter Maria Katharina Gertrud (1902-1973) um 1907.

MUSICA ECCLESIASTICA.  
SAMMLUNG  
LEICHTER KIRCHENMUSIKALIEN.  
HERAUSGEGEBEN VON  
IGN. MITTERER,  
FRÜHERER DIRECTOR DER KUNST- UND MUSIKSCHULE IN BRUNNEN.  
Lieferung 49/50.  
...  
**Offertorien**  
für die  
Hauptfeste des Kirchenjahres  
für  
zwei gleiche Stimmen mit obligater Orgelbegleitung  
comp. v. W.  
**W. Kranzhoff.**  
Op. 4.  
Partitur „k 1,79 netto. 2 Stimmen à „k — 30 netto.  
Eigentum des Verlegers. — Eingetragen in das Vereinsarchiv.  
Regensburg,  
Verlag von Alfred Coppenrath.  
H. Pawelek.  
Stimmen sind in beliebiger Anzahl einzeln zu beziehen.

‚Offertorien für die Hauptfeste des Kirchenjahres‘ für zwei Stimmen und Orgel, op. 4/1892. Manuskript der Bayerischen Staatsbibliothek.



Nachdruck und Abschreiben der Stimmen verboten.  
Aufführung frei!

# Rosmarin.

(Aus des Knaben Wunderhorn.)

W. Kranzhoff sen., Op. 32.

*Innig und ruhig.*

TENÖRE.

BÄSSE.

1. Es wollt' die Jung-frau früh auf - stehn, wollt' in des  
2. Sie ging im Gar - ten her und hin, statt Rös - lein

Va - ters Gar - ten gehn, rot Rös - lein wollt' sie bre - chen ab,  
fand sie Ros - ma - rin: „So bist du, mein Ge - treu - er, hin!

da - Kein

*Lebhaftes Zeitmaß.*

von wollt' sie sich ma - - chen ein Krän - ze - lein wohl  
Rös - lein ist zu fin - - den, kein Krän - ze - lein so

da - von wollt' sie sich ma - - chen ein  
Kein Rös - lein ist zu fin - - den, kein

da - von wollt' sie sich ma - - chen, sich ma - -  
Kein Rös - lein ist zu fin - - den, zu fin - -

da - von wollt' sie sich ma - -  
Kein Rös - lein ist zu fin - -

Martinus Verlag, Aachen.

M. V. A.

Stich und Druck von F.M. Geidel, Leipzig.

## Wilhelm Kranzhoff

Wie Johann Wilhelm Kranzhoffs Tochter Maria Kranzhoff, die nach der Promotion als Gymnasiallehrerin im Fach Musik unterrichtete, waren auch dessen Söhne Wilhelm und Wilhelm Jakob hauptberufliche Lehrer. Wie ihr Vater wirkten sie darüber hinaus als Komponisten und Dirigenten.

Wilhelm Kranzhoff (1879-1939) war ab 1903 Volksschullehrer und Kantor in Breinig bei



Wilhelm Kranzhoff (um 1930).

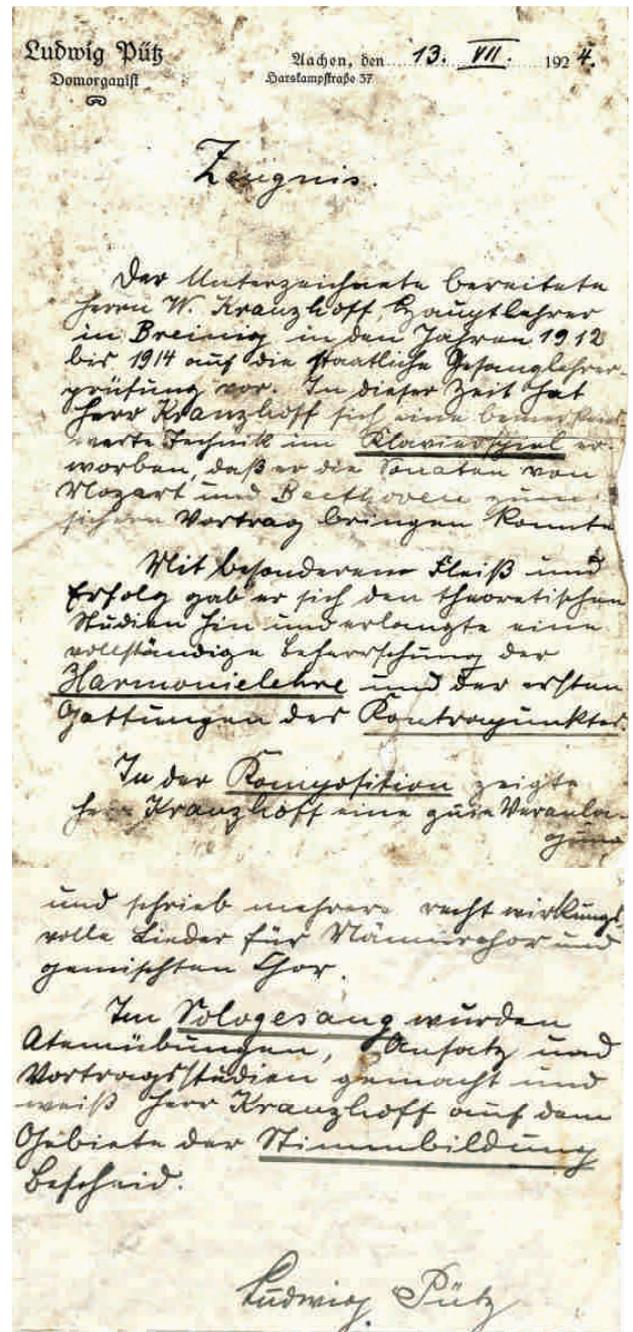
Aachen. 1912 wurde er zum Hauptlehrer und 1927 zum Rektor ernannt.

Von 1912 bis 1914 wurde er von dem Aachener Domorganisten Ludwig Pütz auf die Staatliche Gesanglehrer-Prüfung in den Fächern Klavierspiel, Harmonielehre/ Kontrapunkt, Komposition und Sologesang/Stimmbildung vorbereitet.

Ausbildung durch den Domorganisten Ludwig Pütz/Aachen 1912-1914 (Zeugnis vom 13.7.1924).

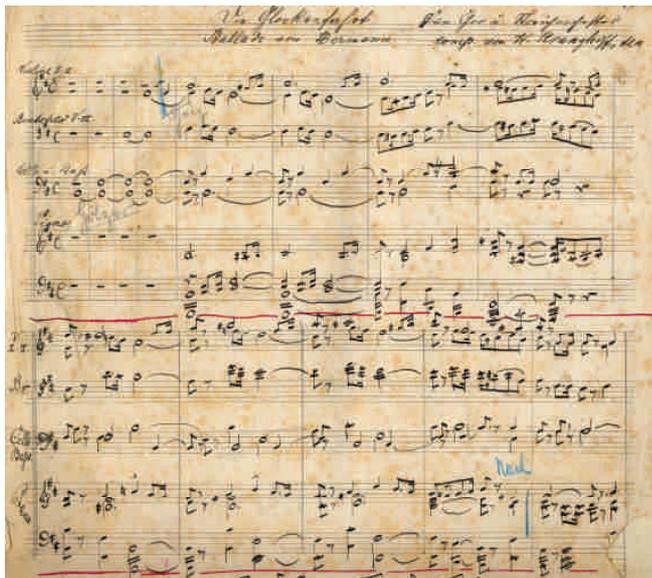


Zeugnis des Königlichen Schullehrerseminars (1903).



In einem Zeugnis bescheinigte ihm sein Lehrer: „Herr *Kranzhoff* hat sich eine bemerkenswerte Technik im Klavierspiel erworben, so daß er die Sonaten von *Mozart* und *Beethoven* zum sicheren Vortrag bringen konnte. In der Komposition zeigte Herr *Kranzhoff* eine gute Veranlagung und schrieb mehrere recht wirkungsvolle Lieder für Männerchor und gemischten Chor.“

*Wilhelm Kranzhoff* machte sich als Dirigent von Männergesangsvereinen einen Namen.<sup>1</sup> Im Bemühen um die musikalische Förderung der Jugend gründete und betreute er einen Schülerchor und ein Schülerorchester und unterwies privat den begabten Nachwuchs. Einige seiner Schüler erlangten landesweite Bekanntheit.<sup>2</sup> In Anerkennung seiner Verdienste als Chorleiter und Musikpädagoge wurde in seiner Heimatstadt Breinig 1995 ein Platz nach ihm benannt und eine Gedenktafel errichtet.



'Die Glockenfahrt nach Rom', Ballade für Männerchor, Klavier und Streicher (Uraufführung 14.3.1931).

<sup>1</sup> Wilhelm Kranzhoff leitete die heimischen Chöre Quartett-Verein Breinig, Gemischter Chor Kornelimünster, Männergesangsverein Zweifall und Männergesangsverein Breinig.

<sup>2</sup> Seine Schüler Ludwig und Wilhelm Pitz waren Chorleiter. Wilhelm Pitz war u.a. Leiter des Kölner Männergesangsvereins. Als Cello-Solist wirkte er 1936 bei einer Konzerteinspielung des Reichsrundfunks mit. Von 1951 bis 1973 war er Chorleiter bei den Bayreuther Festspielen. Ab 1984 wird in Bayreuth jährlich der

Mit weit über 300 Titeln übertrifft sein kompositorischer Nachlaß den seines Vaters beträchtlich. Zu seinen Hauptwerken zählen zwei **lateinische Messen**, das 1905 entstandene Weihnachtsoratorium **„Die Weisen vor Herodes“** für gemischten Chor, Klavier und Streicher, die **„Hubertusnacht“**, eine Männerchorkantate mit instrumentaler Begleitung aus dem Jahr 1928, die Operette **„Die Lindenwirtin“**, eine zeitgleich entstandene **„Orchesterphantasie“**, das Märchenspiel **„Gänseliesel bei den Zwergen“** für Singstimme und kleines Orchester, die 1931 uraufgeführte Männerchorballade mit Orchesterbegleitung **„Die Glockenfahrt nach Rom“** und die Kantate **„Die Königskinder“** für Kinderchor und kleines Orchester aus dem Jahr 1935.

Selmem Oheim, dem Domkapitular und geistlichen Räte,  
Herrn Dr. Joh. Wilh. Braun, Hochwürden, Cöln, in  
Dankbarkeit gewidmet.

# Die Weisen vor Herodes

von  
W. F. Kranzhoff  
für  
gemischten Chor  
mit  
Begleitung von Streichinstrumenten, Klavier und Harmonium  
komponiert von  
**Wilh. Kranzhoff jun.**  
OP. 27

Der Chor kann auch von jedem Männergesangs-Verein mit Unterstützung mehrerer Sopranistinnen gesungen werden, wobei die Männersätze durch solche Tenöre ersetzt wird. Für kleinere Vereine genügt es, eine Begleitung des Klaviers und einer 1. Violine.)

Partitur mit vollständigen Klavierauszug	.....	netto Mk. 11,00
Klavierauszug mit Chorgesang	.....	..... 5,00
Harmoniumauszug	.....	..... 2,00
Einzelstimmen (Violin. 1. und 2., Viola, Cello, Horn je Mk. 1) zusammen	.....	..... 2,00
Chorstimmen (Sopran, Alt und 1. Tenor, 2. Tenor, 1. Bass und 2. Bass je Mk. 0,50)	.....	..... 2,50

**Aufführung steuerfrei!**  
Eigentum des Verlegers für alle Länder: Breinig (Aachen Ld.) Concordia Verlag.  
Commissionsverlag: Gebr. Hug & Comp., Leipzig.

,'Die Weisen vor Herodes', Weihnachtsoratorium für gemischten Chor, Klavier und Streicher, op. 27 nach Worten von W. (Wilhelm) F. (Ferdinand) Kranzhoff (abschließend bearbeitet 30.1.1920).

,'Wilhelm-Pitz-Preis' von der Vereinigung deutscher Opernchöre verliehen.

*Die Glockenfahrt.  
Ballade von Hermann.* Für Chor u. Orchester komponiert von *W. Kranzhoff, den.*

„Die Glockenfahrt nach Rom“, Ballade für Männerchor, Klavier und Streicher (Uraufführung 14.3.1931). Takte 1-13.

Viele seiner Kompositionen entstanden auf dem Hintergrund seines beruflichen Wirkens als Lehrer und Kantor. Als Vorlage für seine zahlreichen Chorbearbeitungen dienten mehrheitlich deutsche Volkslieder. Ihre Themen waren vornehmlich Heimat, Liebe und Vaterland. Sie erfreuten sich großer Beliebtheit. Mindestens 18 von ihnen gingen in Druck.<sup>3</sup>



Wilhelm Kranzhoff (1939).

<sup>3</sup> Wilhelm Kranzhoff veröffentlichte seine Werke zum Teil in dem von ihm gegründeten Musikverlag ‚Concordia‘.

Dem Königlichen Kreisschulinspektor  
Herrn Dr. Steffens, in Hochachtung gewidmet.

**Kindestreue**  
(Gedicht von M. W. H. Kranzhoff)

für vierstimmigen Männerchor  
komponiert  
von  
**Wilhelm Kranzhoff jr.**  
op. 30.

Verlag und Eigentum für alle Länder:  
**Concordia Verlag**  
Breisig Bez. Aachen.

Partitur M. 0,60  
Stimme M. 0,60

„Kindestreue“ für Männerchor, op. 30, nach Worten von M. W. (Wilhelm) H. Kranzhoff (Uraufführung 16.9.1909).

**Kindestreue.**  
M. W. F. Kranzhoff

Dem Königl. Kreisschulinspektor Herr Dr. Steffens in Hochachtung gewidmet.

Sängemisser Vortrag. W. Kranzhoff jr. op. 30.

1. Ruhig 1. Wenn mich als Kind zur gu- ten Nacht die Mut- ter  
l. Leb. 2. Das Kind ent- wuchs der Mut- ter Hut, der Bur- sche  
mf. Ernst 3. Nun ist des Lo- buns Abi- da- hie, nach er- sten

1. hat zu Bitt ge- bracht und be- tend sie mich  
2. war voll Ue- bee- mut, ver- leb- te man- chen  
3. Din- gen steht mein Sing- trag' sel- ber jetzt schau.

1. je- des- mal dem heil'- gen Schutz-ge-ist an- ein- pfahl, dann  
2. tol- len Tag bei Spiel und Tanz und Zech- ge- ling; zu  
3. man- che Last, sel' auch die Soc- ge- oft zu Gast. Und

„Kindestreue“, op. 30/1909. Takte 1-9.

Verlag. C. Engel, Mülheim a. Rh.

Deutsch mein Rhein!

Stundenchor zum Wettstreit des Männer Gesangvereins  
W i t t e n. Z. Zt. Verlag Lor. Rebber, Dortmund.

U r t e i l e:

- Volksfreund Aachen vom 8. Oktober 1920 -

„Deutsch mein Rhein“ betitelt sich  
äußert wirkungsvolles Lied für Männerchor, das mit gro-  
ßer Begeisterung als Stundenchor kürzlich bei dem nati-  
onalen Gesangwettbewerb des Männergesangvereins „Einig-  
keit“ Witten vorgetragen wurde. Zwei Heimatkinder - P.  
Gatz als Dichter, und W. Kranzhoff als Komponist des gena-  
nten Liedes - haben so den Namen der Aachener Sangesfre-  
de und das Bekenntnis deutscher Treue über die Rheinlan-  
de hinausgetragen.

Aufführung des Chorsatzes „Deutsch mein Rhein“, op. 29 a (1920).



Wilhelm Kranzhoff. Ölgemälde von Josef Kranzhoff (1938).

Kranzhoff  
Arbeitsguth  
**Gänseliesel**  
bei den Zwergen.

Ein Märchenspiel von  
Heinrich Capellmann.

Musik von  
Wilh. Kranzhoff.

1930.

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei und Buchhandlung  
Wilhelm Müller, Cornelmünster.

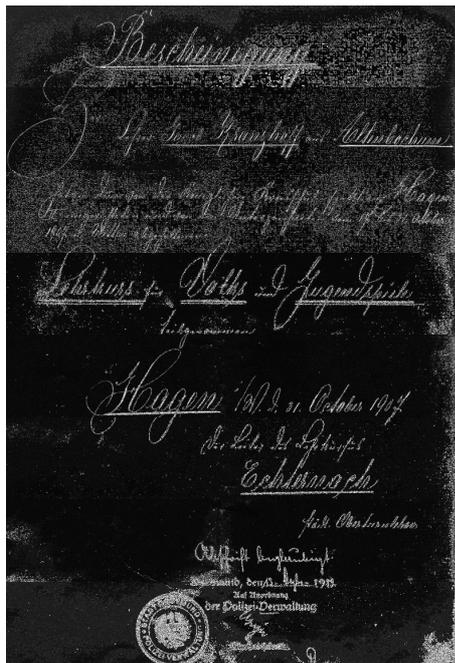
**Wilhelm Jakob Kranzhoff**

Wilhelm Jakob Kranzhoff (1871-1952), der zweite Sohn Johann Wilhelm Kranzhoffs und Vater Ferdinand Wilhelm Kranzhoffs, wurde am 16.5.1871 in Floßdorf/Kreis Jülich geboren.

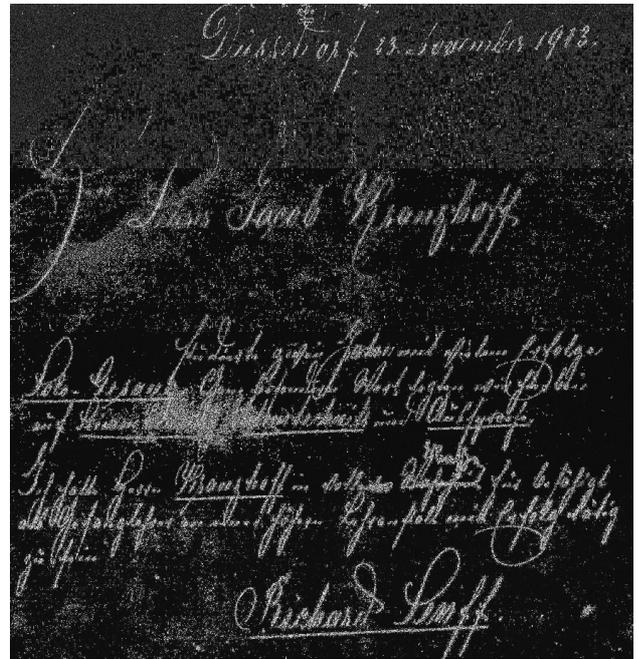


Wilhelm Jakob Kranzhoff (links) um 1891.

Seine musikalische Grundausbildung als Organist und Chorleiter erhielt er im Elternhaus. Von 1892 bis 1923 war er als Volksschullehrer tätig. Von 1899 bis 1917 erfuhr er auf Seminaren sowie unter Anleitung namhafter Musikpädagogen eine musikalische Fortbildung als Sänger und Chorleiter sowie eine Ausbildung in Kompositionslehre und Musiktheorie.



Teilnahmebescheinigung an einem Lehrkurs für Volks- und Jugendspiele in Hagen (31.10.1907).



Studium Sologesang an der Opernschule Düsseldorf (Zeugnis Prof. Richard Senff, 23.11.1913).



Preise bei Chorwettbewerben in Köln und Eupen im Jahr 1900 und 1903.

Während sein Bruder *Wilhelm* in der rheinischen Heimat blieb, suchte sich *Wilhelm Jakob* in Bochum und anschließend in Dortmund neue berufliche Wirkungsfelder. Das großstädtische Umfeld und das reichlich vorhandene, aus der industriellen Arbeiterschaft hervorgehende Sängerpotential boten eine günstige Ausgangsposition für seine Arbeit als Chorleiter. 1917 legte er die Prüfung für Musiklehrer an höheren Lehranstalten ab. Von 1923 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1934 war er am Bismarck-Gymnasium in Dortmund tätig.

#### Musikalische Ausbildung und berufliche Tätigkeit:

1881-1889: Ausbildung als Organist und Chorleiter durch den Vater.  
 1885-1889: Lehrerausbildung an der Präparandie Jülich.  
 1892-1905: Volksschullehrer in Eschweiler und Stolberg  
 1889-1892: Ausbildung am Lehrerseminar in Linnich/Rheinland  
 1889-1910: Teilnahme an Ausbildungsseminaren als Sänger und Chorleiter  
 1905-1911: Volksschullehrer in Bochum  
 1907: Teilnahme an einem Lehrkurs für Volks- und Jugendspiele in Hagen  
 1910-1913: Ausbildung im Kunstgesang an der Opernschule Düsseldorf durch Prof. *Richard Senff*  
 1911-1923: Volksschullehrer in Dortmund  
 1913-1917: Ausbildung in Harmonielehre, Kontrapunkt und Musikgeschichte in Dortmund durch *Max Weydert*, einem Schüler von *Max Bruch*, und *Prof. Franke* in Köln  
 1917: Prüfung als Musiklehrer an höheren Lehranstalten  
 1923-1934: Musiklehrer am Bismarck-Gymnasium Dortmund

Als Musikpädagoge setzte er sich engagiert für die Umsetzung der ab 1923 einsetzenden, progressiven Preußischen Schulmusikreform ein, die der Musikerziehung den gleichen Platz einräumte wie den wissenschaftlichen Fächern.<sup>4</sup> Im Rahmen dieser Reform war er bemüht, seine Schüler zu selbständiger musikalischer Aktivität anzuleiten. Er wandte sich gegen die gängige Praxis, den Musikunterricht auf das reine Nachsingen von Liedern zu beschränken und

<sup>4</sup> Leo Kestenberg, Musikreferent im Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, leitete die sogenannte ‚Kestenberg-Reform‘ ein. Kestenberg wurde 1932 seines Amtes enthoben und emigrierte 1933.

machte die Jugend mit dem deutschen Musikerbe, insbesondere mit dem klassischen deutschen Liedgut, vertraut.

In einer Studie ‚Über Stimm- und Tonbildung‘ entwarf er neue Konzepte zur Gesangspraxis. Eigenständige Wege bei der Vermittlung

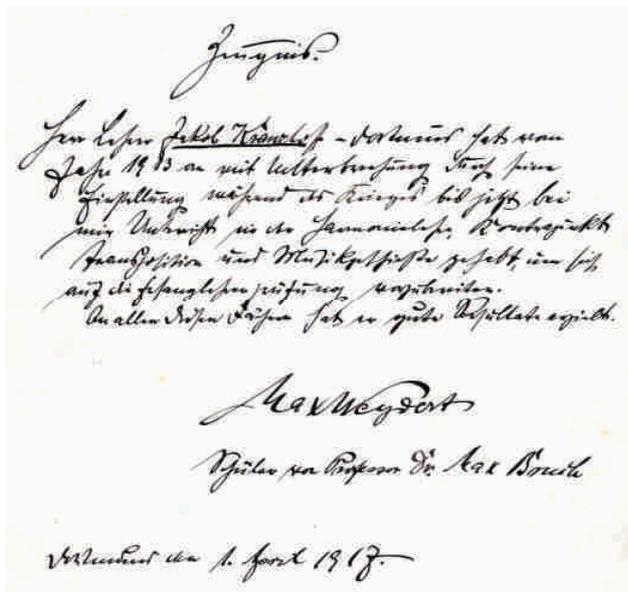


Ausbildung zum Gesanglehrer an höheren Lehranstalten (Zeugnis der Königlich-Preussischen Prüfungskommission in Berlin-Charlottenburg vom 17.6.1917).

elementarer Gesetze der Musiktheorie ging er auch mit der Schaffung einer sogenannten ‚Allegro-Musik-Schultafel‘, die kurze Notenbeispiele, Tonarten-, Chor- und Instrumentationstabellen, Klaviaturbilder sowie drei Grundlektionen mit Schreibaufgaben und Lösungen enthielt. Als eine besonders geeignete Form des aktiven musischen Gestaltens betrachtete er das schulische Bühnenspiel, für das er eine Reihe eigener Kompositionen schrieb. Zu Aufführungszwecken gründete er am Bismarck-Gymnasium ein Jugendorchester und einen Jugendchor.

Schwerpunkt seines außerschulischen Wirkens als Musiker war der Chorgesang. Seine Chorleitertätigkeit hatte er 1886 im Alter von fünfzehn Jahren mit der Übernahme des MGV Aldenhoven begonnen. Bis zum Jahr 1904

leitete er acht weitere regionale Männergesangsvereine. Nach seiner anschließenden Übersiedlung nach Westfalen setzte er seine Chorleitertätigkeit in Bochum und Dortmund fort. Er war Ehrenmitglied des MGV Arion/New York und des MGV Alauda/Hannover. Bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1934 hatte er insgesamt 27 Männerchöre geleitet und 22 Chor- und Kreischorleiter ausgebildet.



J. Kranzhoff  
 Chorleiter seit 1918

Studium der Fächer Harmonielehre, Kontrapunkt, Transposition und Musikgeschichte bei Max Weydert/Dortmund (Zeugnis vom 1.4.1917).

Wilhelm Jakob Kranzhoff  
 (um 1920).



Wilhelm Jakob Kranzhoff (rechts außen) bei der Aufführung eines Bühnenspiels am Bismarck-Realgymnasium (um 1930).



Wilhelm Jakob Kranzhoff (hintere Reihe rechts) im Kreis von Lehrerkollegen.

## Loewe-Schumann-Abend am 22. Mai 1919.

Solisten: Herr Tillmann Liszewsky vom Kölner Opernhaus  
Herr M. Spindler vom Stadttheater Dortmund.

### General-Anzeiger.

Mit einem Programm, wie wir es seit Jahren nicht mehr in unsern Männerchören gehört haben, wartete gestern der Dortmunder Quartett-Verein unter Leitung von Herrn Kranzhoff in einem Loewe-Schumann-Abend auf. Das in jeder Weise erfolgreiche Konzert fand unter Mitwirkung des Baritonisten Herrn Tillmann-Liszewsky vom Opernhaus Köln statt und war sehr gut besucht. „Zeige mir dein Programm, und ich will dir sagen wer du bist!“ Aber nicht nur die Auswahl der Chöre, auch deren Ausführung legte beredtes Zeugnis ab von dem künstlerischen Ernst und den musikalischen Fähigkeiten des Dirigenten wie auch der Sänger. Hinsichtlich der Reinheit der Intonation, der rythmischen Präzision, der agogischen Belebtheit, der Feinheit der dynamischen Schattierungen wurde man voll befriedigt. Das größte Interesse wurde wohl den Chören von Loewe entgegengebracht. Den Anfang machten das frische „Jägerlied“, dann der verträumte „Fichtenbaum“ mit den schweren Modulationen. Im Mittelpunkt des klassischen Programms standen vier Ritornelle von Schumann, welche höhere Ansprüche an die Zuhörer stellten. u. s. w.

Konzert des von Jakob Kranzhoff geleiteten Dortmunder Quartettvereins (22.5.1919).

# Kranzhoffscher Quartettverein Dortmund

Vorsitzender: Prof. Ernst Meyer — Charleiter: Musikdirektor J. Kranzhoff



Wilhelm Jakob Kranzhoff (am Flügel) mit dem 1925 in Kranzhoffscher Quartettverein umbenannten Dortmunder Quartettverein (1920).

Unserem lieben Musikdirektor  
Herrn Jakob Kranzhoff  
in Anerkennung seines Schaffens &  
als Komponist und Dirigent, ferner  
in Würdigung seiner großen Ver- &  
dienste um den Verein mit den herzlichsten  
Abschiedsgrüßen gewidmet.  
Dortmund, den 17. März 1934.  
Der Kranzhoff'sche Quartett-Verein  
Dortmund.  
Der Führer:

Urkunde anlässlich der Übernahme des  
Kranzhoffschen Quartettvereins durch Ferdinand  
Wilhelm Kranzhoff (17.3.1934).

## FEST-KONZERT

Samstag, den 26. Juli abends 8 Uhr  
im „Märkischen Hof“.

Mitwirkende: Dortmunder Orchester; Bochumer Lehrergesangs-  
verein; Frau M. Heinemann-Knörzer; Frl. M.  
Schmiß; Männerchor und gemischter Chor.

### PROGRAMM:

#### I. TEIL:

1. Ouvertüre zu »Oberon« (Orchester) . . . C. M. v. Weber
2. Einzug der Gäste (aus »Tannhäuser«) . . . Wagner  
Gemischter Chor mit Orchester
3. a) Gott im Frühling . . . . . Fr. Schubert  
b) Minnelied . . . . . Joh. Brahms  
c) Heimweh . . . . . Hugo Wolf  
Frau M. Heinemann-Knörzer
4. a) Ablösung . . . . . Hutter  
b) Andreas Hofer . . . . . Rebbert  
Männerchor
5. Einleitung z. 3. Akt aus d. Oper »Lohengrin« . . . Wagner
6. Barbarossa . . . . . Jakobs  
Männerchor mit Orchester

#### II. TEIL:

7. a) Der Engel des Herrn . . . . . Kranzhoff  
b) Sandmännchen . . . . . E. Rüdorf  
Gemischter Chor a Cap.
8. Andante aus der Sonate »Pathetik« . . . Beethoven
9. Loreley (unvollendete Oper) . . . . . Mendelssohn  
Gemischter Chor und Sopran-Solo mit Orchester

Programm des Festkonzertes des MGW Wetter 1864  
(26.7.1924).



## Aus dem Repertoire:

### Kunstlieder.

<b>Abt</b>	Vineta Waldandacht
<b>Beethoven</b>	Die Himmel rühmen
<b>Brahms</b>	In stiller Nacht Marschieren
<b>Bruch</b>	In der Nacht Vom Rhein
<b>Bungart</b>	Hymne
<b>Cornelius</b>	Der alte Soldat
<b>Curti</b>	Hoch empor
<b>Dürner</b>	Maientanz Sturmbeschwörung
<b>Grell</b>	Gnädig und barmherzig
<b>Kaun</b>	Der Landsknechte Lied Vesperhymne
<b>Kempter</b>	Meeresstimmen
<b>Kranzhoff</b>	Die Verlassene Es muß Frühling sein Geistergruß
<b>Kreutzer</b>	Forschen nach Gott Frühlingszeit Märznacht Schäfers Sonntagsglied
<b>Koschat</b>	Die dreifache Hochzeit
<b>Loewe</b>	Das Kloster Grabow Der Fichtenbaum Die lustige Hochzeit Jägerlied a. d. Singsp.: „Die Glückseligkeitsinsel“

<b>Mendelssohn-B.</b>	Abendständchen Der frohe Wandersmann Der Jäger Abschied Ersatz für Unbestand Periti autem Türkisches Schenkenlied Zigeunerlied Ave verum Weihe des Gesanges
<b>Mozart</b>	Morgenlied
<b>Rietz</b>	8. Psalm
<b>Schnabel</b>	Abendlied
<b>Schumann, Rob.</b>	Die Minnesänger Roses Pilgerfahrt (Waldchor) Wanderlied (Wohlauf, noch getrunken)
<b>Schubert</b>	Das Meer Die Nacht Ruhe, schönsten Glück der Erde Sanctus, aus der deutschen Messe Landsknecht und Wirtin Der Käfer und die Blume Pilgerchor
<b>Thuille</b>	Frühlingslied
<b>Veit</b>	Halt
<b>Wagner</b>	Morgengebet
<b>Weber, C. M. von</b>	
<b>Zöllner</b>	

### Kanone.

<b>Lachner</b>	Kanon
<b>Mozart</b>	Trink-Kanon
<b>Haydn</b>	Das böse Weib
<b>Schumann, Rob.</b>	Ritornelle in kanonischer Weise: a. Die Rose stand im Tau b. Blüt oder Schnee c. Zürne nicht des Herbstes Wind d. In Sommertagen rüste den Schlitten e. In Meeresmitten ist ein offner Laden

### Madrigale.

<b>Dowland, John</b>	Süßes Lieb, o komm
<b>Hassler</b>	Feinslieb, du hast mich gefangen
<b>Isaac</b>	Innsbruck, ich muß dich lassen

5

<b>Orlando di Lasso</b>	Bring' uns ein gut's Glas Wein Landsknechtsständchen
<b>Waelrent</b>	An einem Bächlein
*	Die Maulbronner Fuge

### Minnelieder.

<b>A. d. la Hale</b>	Komm Geselle mein
<b>Brahms</b>	Ich schwing' mein Horn
<b>Kirchl</b>	All mein Gedanken
<b>Senftl</b>	O Elslein
<b>Silcher</b>	Altes Minnelied (Ich fah' dahin)

### Kinderlieder.

<b>Brahms</b>	Wiegenlied
<b>Gernsheim</b>	Der Jäger (Lauf Jäger, lauf)
<b>Hirsch</b>	Sandmännchen
<b>Kranzhoff</b>	Hänsel u. Gretel (Brüderchen, komm tanz mit mir) Rätsel (Ein Männlein steht im Walde) Suse, lewe Suse (Westf. Volkslied) Schlafliedchen
<b>Silcher</b>	

### Volkstümliche Lieder.

<b>Bunte</b>	Minnelied
<b>Engelsberg</b>	Das allerliebste Mäuschen
<b>Jürgens</b>	Im Mai
<b>Kirchl</b>	Abschied (Mägdlein so schön und hold)
<b>Koschat</b>	Der sakrische Baß Verlassen
<b>Kranzhoff</b>	Die alte Mühle Wir drei
<b>Kreipl</b>	Das Mailüfterl
<b>Kuhlau</b>	Nachlied (Unter allen Wipfeln)
<b>Loewe</b>	In der Marienkirche
<b>Mendelssohn-B.</b>	O Täler weit, o Höhen
<b>Radecke</b>	Aus der Jugendzeit
<b>Schubert</b>	Der Lindenbaum
<b>Schwartz</b>	Ja, schön ist mein Schatz nicht
<b>Sturm</b>	Unterm Lindenbaum
<b>Wilhelm</b>	Frühlingszeit
<b>Zöllner</b>	Tanz

6

### Volkslieder.

Abschied (Muß i denn)
Abschied (So leb denn wohl, du stilles Haus)
Ännchen von Tharau
Bayrisches Volksliedchen
Brüderschaft (Im Krug zum grünen Kranze)
Das stille Tal (Im schönsten Wiesengrunde)
Der letzte Tanz (1838)
Der Wanderer (Ein Sträußchen am Hute)
Der Soldat (Es geht bei gedämpfter Trommelklang)
Die Auserwählte (Mädele, ruck, ruck, ruck)
Die Heimat (Wenn ich den Wandrer frage)
Hans und Liesel (Thür. Volkslied)
s' Herz
In der Ferne (Nun leb wohl, du kleine Gasse)
Jägerlied (Ein Jäger aus Kurpfalz)
Jetzt gang i ans Brünnele
Kuckuck (16. Jahrh.)
Lebewohl (Morgen muß ich fort von hier)
Lorelei (Ich weiß nicht was soll es bedeuten)
Mein eigen soll sie sein
Mein Mädel hat einen Rosenmund
Modder, ich well en Ding han
Mutterseelen allein
Oberschwäb. Tanzlied (Rosenstock, Holderblüt')
Pappelmäulchen
Reiters Morgenlied (Morgenrot)
Schön ist die Jugend
Untreue (In einem kühlen Grunde)
Wohin mit der Freud
Zu Straßburg auf der langen Brück
Zwa Sternlan
Zwei Königskinder



7

## Männerchöre

unter Leitung von Wilhelm Jakob Kranzhoff:

- Ab 1886 MGV Aldenhoven
- 1889 MGV Roerdorf
- 1892 MGV Amphion, Eschweiler
- 1895 MGV Rhenania, Stolberg
- 1896 MGV Teutonia, Warden
- 1897 Sängerbund Stolberg
- 1899 MGV Büsbach
- 1900 Musikgesellschaft Stolberg
- 1902 Liederkranz Stolberg
- 1904 Bochumer Männergesangverein
- 1906 MGV Westfalia Alten-Bochum
- 1907 Lehrergesangverein Bochum
- 1908 MGV Niegedacht, Crengeldanz
- 1910 MGV Concordia Dortmund

- Ab 1912 Dortmunder Quartettverein
- 1913 MGV Wetter
- 1913 MGV Einigkeit Witten
- 1914 Kath. MGV Annen
- 1914 MGV Glückauf, Gelsenkirchen
- 1915 MGV Leyer und Schwert, Witten
- 1916 Sängervereinigung Wanne-Röhlinghausen
- 1916 MGV Frohsinn, Welver
- 1925 Kranzhoffscher Quartettverein, Dortmund
- 1925 MGV VEW Dortmund
- 1925 MGV Harmonie, Huckarde
- 1935 Sängervereinigung Wahlheim

## Jakob Kranzhoff als Kunsterzieher

Weitere von ihm ausgebildete Chorleiter:

Bracht,	Chorleiter	Wetter
Drebes,	"	Barop
Droste,	"	Witten
Graf,	"	Annen
Dr. Köster,	"	Aachen
Kropp,	"	Bochum
Meyer,	"	Bochum
Poll,	"	Langendreer
Poppensicker,	"	Menglinghausen
Schneiders,	"	Höntrop
Stödt,	"	Langendreer
Wischermann,	"	Bochum

## Jakob Kranzhoff's Chorleiter-Tätigkeit von 1886-1936

im Rheinland

1886 MGV Aldenhoven	1897 Sängerbund, Stolberg
1889 MGV Roerdorf	1899 MGV Büsbach
1892 MGV Amphion, Eschweiler	1900 Musik-Ges., Stolberg
1895 MGV Rhenania, Stolberg	1902 Liederkranz, Stolberg
1896 MGV Teutonia, Warden	

in Westfalen

1904 Bochumer MGV	1914 Glückauf, Gelsenkirchen
1906 Westfalia, Alten-Bochum	1915 Leyer und Schwert, Witten
1907 Lehrer-GV, Bochum	1916 Sängervereinig.-Wanne-Röhlingh.
1908 Niegedacht, Crengeldanz	1916 Frohsinn, Welver
1910 Concordia, Dortmund	1925 Kranzhoffscher QV., Dortmund
1912 Dortmunder Quartett-Verein	1929 MGV d. V.E.W. Dortmund
1913 MGV Wetter	1929 Harmonie, Huckarde
1913 Einigkeit, Witten	1935 Ortsgr.-Kapelle C.-Münster Rhld.
1914 Kath. MGV, Annen	1935 Sängervereinig. Wahlheim Rhld.

Ehrenmitglied

des Solo-Quartetts des MGV „Arion“, New-York  
und des MGV „Alauda“, Hannover

Tätigkeit als Chorleiter und Ausbilder bis 1936.

## Ma Ko Ge K Q V Programm

zu dem am Mittwoch, den 4. November 1951, abends 8 Uhr,  
im „Haus der Jugend“, Brüggmannstr. 21 stattfindenden

## KONZERT

- I.
1. Ouverture C-dur . . . . . Schmidlin
2. a) Entreekt a. d. Oper „Mignon“ . . . . . Thomas
- b) Moment musikal . . . . . Schubert
3. a) Jünglingswonne, Männerchor a Cap. . . . . Schabert
- b) Der Fichtenbaum . . . . . Loewe
- c) Der alte König . . . . . Cornelfus
4. Adagio a. d. Symphonie D-moll . . . . . Althoff
5. a) An einem Bachlein, Madrigal für Männerchor a Cap. Waelrent
- b) All mein Gedanken, Minnelied a Cap. . . . . Satz v. Kranzhoff
- c) Landsknechts-Ständchen, Villanella f. Männerchor a Cap. . . . . Orlando di Lasso

### Eine musikalische Neuheit

bietet im II. Teile 4, 5 der Vortrag von Volksliedern  
im Silber'schen Männerchorsätze durch den Kranzhoffschen  
Quartett-Verein K. Q. V. (Dir. Jak. Kranzhoff), in Verbindung  
mit der Mandolinen-Konzert-Gesellschaft Ma Ko Ge  
(Dir. Th. Ritter)

## II.

Mitwirkende: Fraulein Hetty Franken (Sopran).

1. „Leise flehen meine Lieder“  
Zyklus bekannter Liebeslieder und Ständchen . . . . . Ritter
2. a) Die Bekehrte, Sopransolo m. Klavierbegl. . . . . Stange
- b) Mir träumt von einem Königskind . . . . . Trunk
- c) Regenwetterlied . . . . . Haas
4. a) Serenade a. d. Oper „Der Schmuck der Madonna“ Wolf-Ferrari
- b) Toreador et Andalouse a. d. Suite „Bal Costume“ Rubinstein
4. a) Bayrisches Volkslied, Männerchor u. Mand.-Orch. Silber-Ritter
- b) Die Lore, Männerchor u. Mand.-Orchester . . . . . Silber-Ritter
5. a) Schwäbisches Liebesliedchen, Männerchor u. Mand.-  
Orchester . . . . . Silber-Kranzhoff
- b) Judei, dich muss ich haben, Männerchor u. Mand.-  
Orchester . . . . . Silber-Kranzhoff

Eintritt 0,50 Mk. ♦ Vorverkauf: Musikhaus A. Weber, Rheinischestr. 24,  
„Mozart“, Prinzenstr. 16, Verkehrsverein, Betenstr., Ecke Nikolaistr.

Konzert des Kranzhoffschen Quartettvereins und der  
Mandolinen-Konzert-Gesellschaft (4.11.1931).

Wilhelm Jakob Kranzhoff galt als Altmeister des traditionellen Männergesangs, dessen Organisationen sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts als bürgerliche, national-liberale Opposition verstanden hatten. In der Zeit des Kaiserreichs konnte er auf Wettbewerben zahlreiche erste Preise gewinnen.<sup>5</sup> Einen seiner letzten großen Erfolge erzielte er im September 1930 auf einem internationalen Chorwettbewerb in Eupen, wo er mit dem Kranzhoffschen Quartettverein Dortmund den I. Klassenpreis, den I. Ehrenpreis, den I. Hauptehrenpreis und als Höchstauszeichnung den Königspreis von Belgien errang.

<sup>5</sup> 1900 wurde er bei einem Gesangswettbewerb in Köln für den Vortrag des Chorsatzes ‚Germanenzug‘ von Mathieu Neumann mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Erste Preise gewann er auch 1903 bei einem internationalen Wettbewerb in Eupen.

**Formular A. Wertungszettel.**  
 Hierzu Formular B und C.

Klasse: ..... M.-G.-V. *Lehrerfortbildung*

Klassensingen Ehrenpreissingen Hauptehrenpreissingen

I. Lied: *Waldmorgen*

II. Lied: *Waldes*

Wertung:	I.	II.	Bemerkungen:
1. Schwierigkeit:	5		
2. Tonreinheit:	8		
3. Klangsönheit:	8		
4. Aussprache:	8		
5. Rhythmik:	8		
6. Dynamik:	8		
7. Auffassung:	9		
8. ....:			
Summe	59		

Der Preisrichter: *[Signature]*

Nachdruck verboten. Zu beziehen durch Wild's Musikverlag, Dortmund.

Wertungszettel.

Als Komponist stand *Wilhelm Jakob Kranzhoff* der neuromantischen Schule nahe. Bekannt wurde er besonders durch zahlreiche, überwiegend von einer national-religiösen Thematik geprägte Männerchorsätze, von denen rund fünfzig im Druck erschienen.

Besonderer Beliebtheit erfreuten sich der Chorsatz **„All mein Gedanken“**, die Kantate **„Die Kadetten“**, das achtstimmige Chorwerk **„Te Deum“**, die Chorballade **„Nils Randers“** und das für zehnstimmigen gemischten Chor geschriebene **„Sanctus“**.

Die häufig aufgeführte, aber nicht erhaltene Chorballade **„Nils Randers“** beeindruckte durch ihre realistische Darstellung des Sturmes und der Wellen. Sie war äußerst wirkungsvoll beim Einsatz von Massenchören.

**Concordia-Verlag**  
 Inh.: J. Pitz

**Breinig (Rheinld.)**

Buch- und Schreibmaterialien-Handlung  
 Musikalien-Verlag und Versandgeschäft  
 Notendruckerei.

Den Herren **Lehrern** empfiehlt sich der Verlag für die Lieferung aller Schulbücher, Lehrbücher, Schreibmaterialien etc. :: :: ::

**Gesang-Vereine und Musiker** beziehen ihren ganzen Bedarf in Musikalien schnell und billig durch den **CONCORDIA-VERLAG**.

**Ansichts-Sendungen** ohne Kaufzwang stehen jederzeit bereitwilligst zur Verfügung :: :: ::

**Empfehlenswerte Männerchöre:**

H. Herpers op. 15 Nr. 1 „Fremd in der Heimat“,  
 „ „ „ 15 „ 2 „Unter Rosen“,  
 „ „ „ 22 „Die passen zusammen“,

W. Kranzhoff sen. op. 51 „An die Heimat“,  
 „ „ „ 32 „Rosmarin“,  
 „ „ „ 20 „Lob der Frau Kirmeß“,

J. Kranzhoff  
 „ „ „ „Heil dem deutschen Reiche“,  
 „ „ „ „Darf i's Dianderl liabn“?  
 „Halel“,

W. Kranzhoff jr. op. 17. a. „Nach Jahren“,  
 „ „ „ 21 „Altes Volkslied“,

lod. Schaaf,  
 „ „ „ „Jagdmorgen“,  
 „ „ „ „Barkarole“,

W. Kranzhoff jr. op. 50 „Kindestreue“ aufgegebener  
 Drei-Wochenchor für Gef.  
 Wettfreit Breinig 1909.  
 „ „ „ „Die Weisen vor Herodes“,  
 „ „ „ „Gemischter Chor mit Orchesterbegleitung.“

Notendrucke von Johann Wilhelm (Kranzhoff sen.), Wilhelm (Kranzhoff jun.) und Wilhelm Jakob Kranzhoff im Concordia-Verlag/Breinig (1909).

Wertvolle vierstimmige Männerchöre a cappella  
von  
**JAKOB KRANZHOFF**

	Partitur	Stimme
Soldaten im Städtchen. (Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren)	1.—	—25
Lippe-Detmold. (Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt)	1.—	—25
(Zwei heitere Volkslieder für Konzert und Wettgesang)		
Deutsch mein Rhein. (Wirkungsvoller Rheinchor, zündend und leicht)	1.—	—25
Nis Randers. (Kunstchor für Konzert und Wettgesang)	1.60	—40
Rheinisch-westfälisches Kirmes-Lied. (Sehr wirkungsvoll)	1.—	—20
Ein heiteres Ehdolied. (Rud. Löwenstein)	1.—	—20
Suse, liebe Suse. (A. d. Knaben Wunderhorn, Volkslied für Wettstreit)	1.—	—20
Hänsel und Gretel. (Brüderchen komm tanz mit mir, Volksl. f. Wettstreit)	1.—	—20
Darf ich 's Dirndel lieb'n? (Nach Rosegger)	1.—	—20
Am Ambell. (Satorius)	1.—	—20
Westfalened. (Hedwig Dransfeld)	1.—	—20
Leid. (Heinrich Heine)	—80	—20
's Guckerte. (Leicht und zündend)	—80	—20
Wanderlied. (Robert Hamerling)	1.—	—20
Festgesang. (Sehr wirkungsvoll)	1.—	—25
An die Heimat. (F. Feldhus)	1.—	—25
Rosmarin. (Aus des Knaben Wunderhorn)	1.—	—20
Die Arbeit und das Lied. (Engelbert Strohe)	1.—	—25
In die Welt. (J. A. Kiel)	1.—	—20
Hazel. (Volkslied)	1.—	—20
Heimweh. (Joh. Stader)	1.—	—20
Et Leiwste. (Willem Träpper), Humoristisches Lied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung	Exemplar	1.—
Der Grobschmied. (Wilh. Melech)	—80	—20

© Musik-Verlag  
Eigentum für alle Länder / Aufführungsrecht vorbehalten  
**Carl Engels, Mülheim-Ruhr**  
Gegründet 1910  
Schließfach 396 / Telefon 40592

Im Verlag Carl Engels gedruckte Männerchorsätze (um 1912).

6  
**Kriegslieder**  
für  
**Schule und Haus**  
aus dem  
**Weltkrieg 1914.**



Sechstimmig komponiert von  
**J. Kranzhoff**  
Op. 47.

Preis 20 Pfg., 50 Exemplare 7,50 Mk.

Verlag:

Sechs Kriegslieder (1914-18).

**Die Arbeit und das Lied.**  
Für 4stimmigen Männerchor komponiert von  
**J. Kranzhoff.**



Dem Ehren-Vorsitzenden und hohen Gönner des „Musik- und Gesang-Vereins der Stolberger Gesellschaft“, Herrn Generaldirektor Geheimen Finanzrat **Leipoldt** in Hochachtung gewidmet vom Komponisten.

Probierartikl  
unverpflichtend zur Aufführung

PREISE ungleich

Partitur 50 Pfg. Stimmen 60 Pfg.  
**Concordia Verlag**  
Breinig, Aachen Ld.

Carl Engels, Musikverlag  
Versandhaus für Chorliteratur  
**Mülheim-Ruhr**  
Schließfach 396, Telefon 40592

Herrn Generaldirektor Geheimen Finanzrat Leipoldt in Hochachtung gewidmet.

**Die Arbeit und das Lied.**  
(Engelbert Strohe.) J. Kranzhoff Op. 35.

Mittleres Tempo.

Tenor I. II.  
Baß I. II.

1. Was wär' das Le-ben son-der Mü-hen und oh- ne  
2. Was wär' die Ar-beit oh- ne Wei-he, die ihr ein  
3. Und hüt' das Haus uns kei- ne Lie-der, wie wär's dann  
4. Drum, uns das Le-ben zu ver-sü-ßen, woll'n wir uns

Mittleres Tempo.

1. Lie-der-klang? Was würd' uns zu den Star-nen zie-hen in hei-ßem  
2. Lie-der-klang? Was würd' uns zu den Star-nen zie-hen in hei-ßem  
3. freu-lich? Was würd' uns zu den Star-nen zie-hen in hei-ßem  
4. al-le-zeit im Bru-der-band zu-sam-men-schließen, der uns dem

1. und oh- ne Lie-der-klang?  
2. die ihr ein Gott ver-lich?  
3. wie wär's dann fren-de-leer?  
4. woll'n wir uns al-le-zeit

1. Her-zens-drang? Schik- kot un-ser Herz am Morgen als Ge-  
2. spät und früh. p Und die ih-ren Bru-der se-hen in dem  
3. Lie-be her? m/ Keh-ren wir vom Tä-go-wer-ke mit-de  
4. Lie-de weilt. f/ Laßt uns im Ge-sang auch preißen un-sern

1. in hei-ßem Her-zens-drang?  
2. im Wer-ke spät und früh.  
3. die Last und Lie-be her?  
4. der uns dem Lie-de weilt.

Text und Komposition ist Eigentum des Verlegers.

Titel- und Notenblatt des Männerchors 'Die Arbeit und das Lied', op. 35.



**Mägdeleins Bitte.**  
(J. v. Aldehoven.) J. Kranzhoff 45.

4. Str. Lieb Müt-ter-chen, noch will ich stirk-ken, doch  
bald hoff' ich wie-der zu stirk-ken viel bun-te Blu-men, manch  
hüb-schen Stern für Va-ter, Bru-der, die jezt noch fern, wenn  
Gott sie als Sie-ger und tapf-rer Held zu-rück-köm-men  
läßt aus dem Krie-ges-feld, zu-rück-köm-men läßt aus dem Krie-ges-feld.

**Ohn' Scherz, durch Wort und Bild und Ton Ge'n Russen, Welsche, Albion.** Melje 2.

Klavierbegleitung 8. 0,60 Mk. v. Georgius-Ditthausl. Nachh.

Männerchor ‚Mägdeleins Bitte‘, op. 45 b (um 1918).

**Kranzhoff, J.**

- Op. 44. Der Traum: „Es war ein niedlich Zeiselein“ f. Männerchor. Part. u. St. (Mk 0,80) 8°. Bochum, Rebbert Mk 1,60.
- Op. 45. Der Fremdenlegionär: „Der Mond bestrahlt mit fahlem Schein“ f. Männerchor. Part. u. St. (Mk 1,20) 8°. Bochum, Rebbert Mk 2,40.
- Op. 48. Die Verlassene: „Am Brunnen hab' ich gestanden“ f. Männerchor. Part. u. St. (Mk 0,80), 8°. Bochum, Rebbert Mk 1,60.
- Op. 49. Beim Torwart: „Herr Torwart, spricht, mein Mütterlein“ f. Männerchor. Part. u. St. (Mk 0,80) 8°. Bochum, Rebbert Mk 1,40.
- Des Baches Wiegenlied, s.: **Schubert, Franz**, Op. 25. No. 20.
- Et Leiwste: „De Sommertied, det is ne Tied“ f. Männerchor. Part. u. St. (Mk 0,80) 8°. Bochum, Rebbert Mk 1,60.

**Kranzhoff, W.**

- Op. 32. Zwiespalt: „Die Anneliese hinterm Zaun“ f. Männerchor. Part. u. St. (Mk 0,60) 8°. Bochum, Rebbert Mk 1,20.

**Kranzhoff jun., Wilhelm.**

- Op. 30. Kindstreue: „Wenn mich als Kind zur guten Nacht“ f. Männerchor. Part. u. St. (Mk 0,60) 8°. Breinig, Concordia-Verlag Mk 1,20.

Gedruckte Partituren von Wilhelm Jakob, Johann Wilhelm und Wilhelm Kranzhoff 1909-1913. In: Handbuch der musikalischen Literatur, Bd. 14, Verlag Friedrich Hofmeister, Leipzig.

**Bochumer Männer-Gesang-Verein**  
e. V.

Musikalische Leitung: Musikdirektor J. Kranzhoff, Dortmund / Vereinsführer: Hugo Eiserloh / Vereinsheim: Restaurant J. Schiffmann, Mehstraße 24


445

**1. Hauptaufführung**  
**Das Volk singt mit**

Von Gott und Vaterland

am Sonntag den 18. März 1934, nachm. 17 Uhr  
im Erntedankfestsaal, Mühlenstraße

\*\*

Mitwirkende:  
Konzert-Geigerin Frä. Süggeler, Dortmund  
Am Flügel: Dr. F. W. Kranzhoff, Dortmund

Aufführung der Chorsätze ‚Gott der Allwissende‘, ‚Zufriedenheit‘, ‚Die Kadetten‘ und ‚Reiters Morgenlied‘ (Wilhelm Jakob Kranzhoff) und der Romanze ‚Tag Mahal‘ (F. W. Kranzhoff) bei einem Konzert des Bochumer M.G.V. (18.3.1934).

**Te Deum.** Jac. Kranzhoff.

*Largo*, etwa 58 M.M.

Chorl.  
Te De - um lauda - mus, lau  
Te De - um lauda - mus, lau  
Ambrosius (Saxiton).  
Te De - um lauda - mus, lau  
Chorl.  
Te De - um lauda - mus, lau  
Te De - um lauda - mus, lau

*Dir, Gott, loben wir;*

*Bewegter*

da - mus te Dominum con - fi -  
da - mus Confi - te - mur lauda - mus  
da - mus Te De -  
te Do - minum con fi - te - mur.  
da - mus  
da - mus te Dominum con - fi - te - mur,  
mus, lauda - mus; Te De - um lauda - mus con - fi  
*Dir, Gott, loben wir;*

Der achtsstimmige Männerchor 'Te Deum'. Takte 1-7  
(Druck Friedrich Hofmeister, Leipzig).

Das Chorwerk ‚Te Deum‘ wurde nach der Uraufführung im Jahr 1925 auch 1932 in Berlin vom Berliner Lehrergesangverein unter Leitung von Prof. *Hugo Rüdell* sowie anschließend in Dortmund erneut aufgeführt.

Die Uraufführung, die am 30. August 1925 in der Pfarrkirche St. Elisabeth in Nürnberg stattfand, wurde zu einem Glanzpunkt in seiner künstlerischen Laufbahn.



## PROGRAMM

zur  
Enthüllungsfeierlichkeit des 8. Stationsbildes  
für den neuen Kreuzweg in der Pfarrkirche St. Elisabeth

Die Chorwerke a capella werden ausgeführt von dem Bochumer Männergesangverein Bochum i. W. (140 Sänger) unter Leitung des staatlichen Musikdirektors Jakob Kranzhoff, Dortmund, des Vaters des Catechet-Künstlers, aus dessen Hand das Gemälde hervorging. Die Orgelkompositionen wird der Organist der Elisabethkirche, H. Rich. Kautz, vortragen.

\*\*\*

### VORTRAGS-FOLGE:

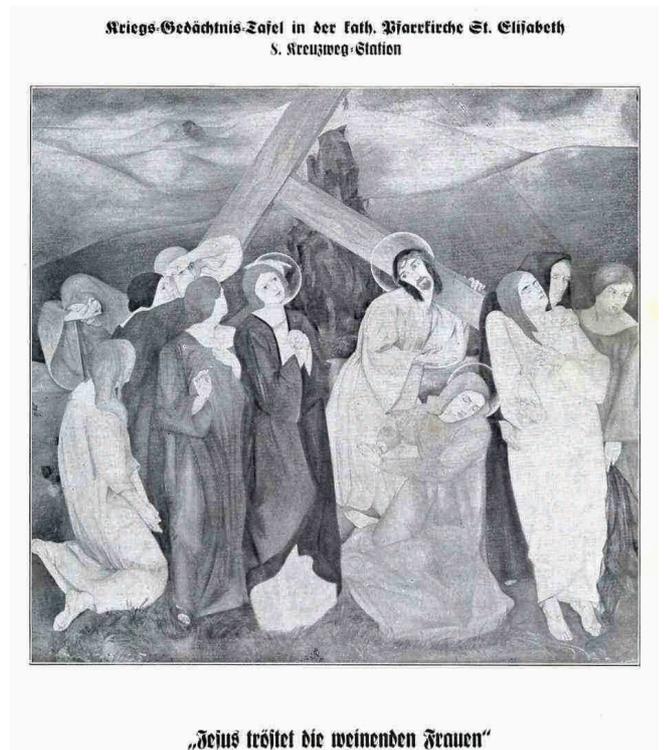
1. Præludium u. Fuge für Orgel in C-Dur . . . . . v. Seb. Bach
2. Psalm 8 (Herr unser Gott, wie groß bist du)  
Männerchor . . . . . v. J. Schinabel
3. Forchten nach Gott, Männerchor . . . . . v. C. Kreuzer
4. Canzona für Orgel in F-Dur . . . . . v. Jof. Schmid
5. Vexilla regis prodeunt, Männerchor . . . . . v. M. Neumann
6. Motett (Der Mensch lebt und bestehet nur eine kurze  
Zeit), Männerchor . . . . . v. Nägeli
7. Sanctus, nach der deutschen Singmesse,  
für Männerchor gefeiert. . . . . v. Franz Schubert
8. Te Deum, für 4-stimmigen Männerchor . . . . . v. Kranzhoff sen.
9. Satz aus der Rheinberger-Sonate in C-Moll (op. 27) f. Orgel



Aufführung des Chorwerks ‚Te Deum‘ durch den Bochumer Männergesangverein anlässlich der Einweihung eines von Josef Kranzhoff geschaffenen Triptychons in St. Elisabeth/Nürnberg (30.8.1925).

*Wilhelm Jakob Kranzhoff* dirigierte das Werk unter Mitwirkung des von ihm betreuten, 140 Sänger zählenden Bochumer Männergesangvereins. Anlaß der Veranstaltung war die Enthüllung eines monumentalen Freskos, das sein Sohn *Josef Kranzhoff* im Auftrag der Pfarrgemeinde in neunmonatiger Arbeit gestaltet hatte.<sup>6</sup> Das Triptychon stellte die achte Kreuzwegstation ‚Jesus redet zu den weinenden Frauen‘ dar.

<sup>6</sup> Josef Kranzhoff war seinerzeit Meisterschüler an der Kunsthochschule Kassel.



Mittelteil des von Josef Kranzhoff geschaffenen Nürnberger Triptychons (1925).



Josef Kranzhoff (um 1924).

Der amtierende Stadtpfarrer brachte in der zu diesem Anlaß verfaßten Festschrift zum Ausdruck, daß das Werk nicht nur religiöse Aspekte berücksichtigen, sondern „auftragsgemäß“ auch „das ehrenvolle Gedächtnis der Helden festhalten“ sollte, die im Ersten Weltkrieg gefallen waren. Die Verknüpfung der Leidensgeschichte Christi mit dem Heldentod der Gefallenen war Ausdruck eines national-religiösen Zeitgeistes, der auch das künstlerische Schaffen *Wilhelm Jakob Kranzhoffs* prägte. Diese Intention läßt ein von dem ‚Propagandachef‘ der Bayerischen Volkszeitung<sup>7</sup> verfaßter Beitrag der Festschrift erkennen, in dem es hieß: „Im Hinblick auf das Leiden Jesu Christi stehen nun mit gebrochenem Herzen die wehklagenden Mütter, die für das Vaterland ihr Bestes, ihr Liebstes, ihre Söhne hingaben. So führt uns der Maler mit Meisterhand in die tiefste Tiefe von Erdenleid und Erdentrauer.“



Wilhelm Jakob Kranzhoff (um 1924).

Seine **Erste Symphonie** und seine zwei Opern, für die er die Libretti selbst geschrieben hatte, fanden keine entsprechende Resonanz.<sup>8</sup> Von der

<sup>7</sup> Der Autor, Ferdinand Kranzhoff, war ein Neffe zweiten Grades von Jakob Kranzhoff.

<sup>8</sup> Von der unter dem Pseudonym Franz Hoff konzipierten Operette ‚Der verflixte Barbier‘ ist nur das Libretto erhalten. Jakob Kranzhoff schrieb außerdem das

Ersten Symphonie wurde nur das Rondo aufgeführt. Obwohl sich die > Oper ‚**Das Erntefest**‘ aufgrund der schlichten, volkstümlichen Klangsprache als durchaus wirkungsvoll erwies, blieb es bei einer Konzertaufführung des ‚Chors der Schnitter‘, des ‚Militärmarsches‘ und des Schlußchors im Jahr 1935.

> **Opernabend in Gelsenkirchen** (November 1935): Das Werk schildert die Heimkehr der Erntewagen vom Felde, Winden des Erntekranzes, Erntereigen, Liebe zwischen Hans und Grete, Erntefest und Erntetanz und zum feierlichen Abschluß Dank an Gott, den Herrn der Ernte. Die Komposition bewegt sich gemäß ihrer Entstehungszeit in einem Männerchorstil, den wir heute überwunden haben. Sowohl im Chor wie im Orchester wird viel Klang aufgewendet, doch ist wenig Klarheit und straffer Aufbau zu spüren. Das Ganze gewinnt durch seine volkstümliche Grundnote. Am besten gelungen und auch für die Wirkung entscheidend sind vor allem die aus schlichtem, gesundem Empfinden stammenden, derb zupackenden Tanzweisen.

Die ab etwa 1930 begonnene Märchenoper ‚**Die Heinzelmännchen**‘, dessen Schlußchor 1935 und 1936 erstmals aufgeführt wurde, sollte der krönende Abschluß seines musikpädagogischen Schaffens werden. Wie dem > Geleitwort zu entnehmen ist, sollte über das Bühnenspiel die Neigung der Kinder zur spielerischen Nachahmung der Erwachsenenwelt gefördert werden. Die von den Heinzelmännchen verwendete Nähmaschine etwa sollte den Fortschritt der Technik symbolisieren und die kindliche Phantasie zum Erfinden anregen.

> **Wilhelm Jakob Kranzhoff: Geleitwort zur Märchenoper ‚Die Heinzelmännchen‘**

„Grade darin liegt die Größe der germanischen Glaubenswelt, daß sie nüchterne Naturhaftigkeit mit metaphysischem Denken verband.“

Worte eines anerkannten Philosophen, die auf zwei Richtungen in der Volkserziehung hinweisen. Die eine Richtung beruft sich auf eine erst Jahrzehnte nach ihrem Auftreten schriftlich niedergelegte Geschichte. Sie will diese Geschichte als unumstößliche Wahrheit und Grundpfeiler der Erziehung mit Verbot weiteren Nachdenkens in die Volksseele für alle Zeiten eingraben. Die andere Erziehungsart will die Volksseele zum Nachdenken bewegen, will sie anregen, selbst zu prüfen, ob das Geschriebene mit der Naturhaftigkeit zu vereinbaren sei.-

Kinderbühnenspiel ‚In der Spinnstube‘ für Mädchenchor und Jugendorchester.

Vor nunmehr sechzig Jahren durfte ich als kleiner Schulbube mit Erlaubnis meines Vaters Schriften von Jules Verne, die allgemein als Ausdruck übermäßiger Phantasie galten, lesen, während andere Väter sie als ‚verrückte Ideen‘ ihren Kindern zu lesen verboten. Heute sind jene Phantasien Wirklichkeit geworden. Das Unterseeboot durchfurcht das Meer, das Flugzeug kreist in den Lüften, und auf den Straßen jagt das Auto.

Die Phantasie in die Wirklichkeit versetzen, ist eine Kraft des Erfinders. Den Erfindergeist in der Jugend anzuspornen, ist eine besondere und vaterländische Aufgabe des Erziehers.

Kann und soll die Märchenerzählung, das Märchenspiel hier nicht mithelfen ?

Wer mit offenen Augen heute unsere Jugend auf den Spiel- und Turnplätzen, in ihren Jugendlagern beobachtet, sieht, wie sie sich untereinander selbst erzieht, zu Erfindungsversuchen anspricht, der wird auch der Märchenerzählung die Berechtigung zusprechen, aus ihrer starren Form heraus die Jugend anzusprechen, Wirkliches aus dem Märchen herauszuschälen. Wer mit stiller Freude die Kleinen belauschen kann, wie sie am liebsten ohne Betreuung unter sich ‚Theaterspielen‘ und Beschäftigungen der Großen, Eigenarten derselben, Begreifliches, nicht Unnatürliches, treu nachahmen, der wird dem beipflichten, der die Kleinen auch einmal auf großer Bühne hauptdarstellerisch auftreten lassen möchte.

Abweichend von dem bisherigen Märchen von den Heizelmännchen führt die vorliegende Oper uns dadurch in die Wirklichkeit, daß sie die Heizelmännchen als ‚Bewegungen‘ auffaßt. Wir erkennen die Bewegungen in den die Arbeit beschleunigenden Maschinen und in Wellen, die das Hören und Sehen in Weltenfernern vermitteln. Die Bewegungen, die zu Anfang des Märchens in sagenhaften Nebelgestalten auftreten, werden durch die schaffenden Heizelmännchen fortgesetzt. Mit dem Vertreiben der Heizelmännchen finden die Bewegungen nicht ihr Ende, sondern in gnomenhaften Wolkengebilden ihre Erfüllung. Ätherschwingungen erklingen. Das Geheimnisvolle der Bewegungen soll zur Anerkennung eines Allgewaltigen führen, der den Schleier dann lüftet, wenn der Geist von den Trübungen des Körpers durch den Tod befreit wird.

Nicht von den Großen zu den Kleinen, nichts Eingepärgtes, - von den Kleinen zu den Großen bringt Freude an der Naivität der Jugend, der Jugend, die auch auf der Theaterbühne beim Schlosser-, Bäcker- und Schneiderliedchen die

Handwerkerbeschäftigungen genau nachahmen wird. Und springen die Kleinen übereinander mit dem ‚Huckepackliedchen‘ in die Werkstatt, läßt das Mondmännchen nicht von seinen Schalkenstreichen ab, jauchzen die Kameraden und Kameradinnen im Zuhörerraum. Wer von den Großen wird sich nicht mitfreuen ?! Und die Freude der Freude, die sich am Schlusse zu einer ... Seligkeitsverheißung aufschwingen möge, soll alleiniger Lohn für mich sein.

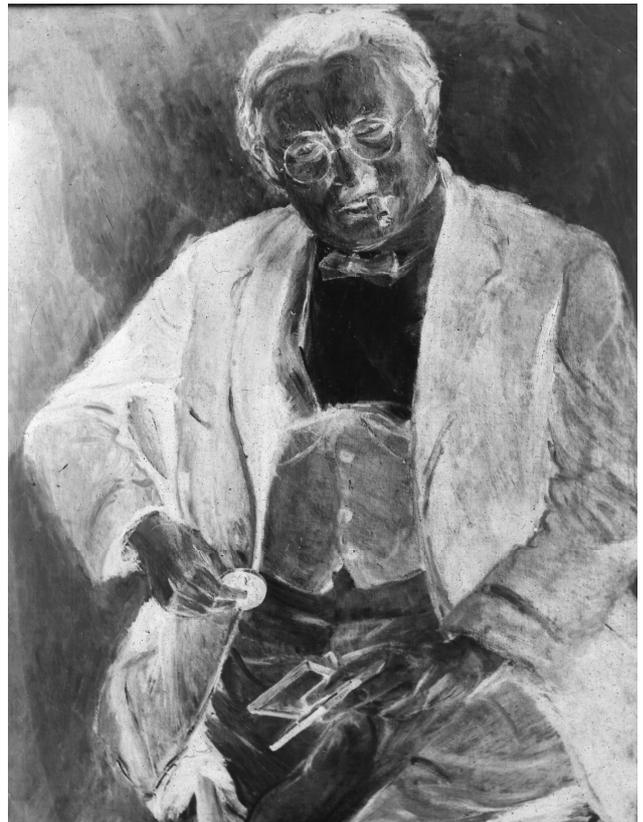
EINTEILUNG und Inhaltsverzeichnis:		Seite:	Rep. Nr.
Einleitung: Vorspiel bei offener Bühne, siebenstellige Bildanstellungen durch Film, Pappklon, Schattenbilder oder andere, wesentliche Darstellungen.		1	
1. Bild:	Werkzeuge der Zweige zwischen hohen Felsblöcken unter mächtigen Baumwurzeln.	1	1 2
2. Bild:	Sich bewegende Wolkengestalt als Arbeitsstellung u. H.	2	3 4
	H. Flötenlied. (auch nach Transition der Anwesenheit d. H. an der mit späteren Bildanstellungen verbunden)	5	5 6
<b>I. AKT.</b> Ein Gott gibt's in der Welt. Ihm sei Alles hingestellt.			
1. Scene: Auf der Dorftrajse vor der Schlosserei.		7	9
1. Auftritt:	Heinzelmännchen spielt vorzüglich solo.	8	10
2. Auftritt:	H. Springen herbei, huldigen den H., Knechten in der Schlosserei.	9	11
<b>H. Huldigungs-Marsch.</b>		10	12
2. Scene: In der Schlosserei am Amboss, Schraubstock, Blasebalg u. A.		11	13
1. Auftritt:	H. Schlosser-Arbeit, H. Anordnungen	13	14 15
2. Auftritt:	H. und H. Aufbruch beim Nachschäutern u. H.	15	16 17
<b>H. Schlosser-Lied.</b>		15	17
3. Scene: In der Backstube an der Mulde am Mengtische am Ofen u. A.		18	19 19
1. Auftritt:	H. Bäcker-Arbeit, H. Anordnungen	19	20 21
2. Auftritt:	Heizelmännchen am Backofen.	20	21
3. Auftritt:	H. und H. Aufbruch beim Nachschäutern u. H.	20	21
<b>H. Bäcker-Kanon. H. Bäcker-Lied.</b>		20	21 22
Keine Pause. <b>II. AKT.</b> Eit zur Arbeit all zu hau! Deutsches Volk! so wachte auf!		21	22
Vorspiel		27	3 4
1. Scene: In männlicher Schneiderstube Lampenlicht, zwei Tische, drei Stühle, Bügel, Nähmaschinen.		31	5
1. Auftritt:	H. und H. mit Licht auf dem Tische, zwei lange Böden	32	6 7 8
2. Auftritt:	Marianne und H. in neuer, erregter, Zuversicht.	34	9 10 11
3. Auftritt:	Heizelmännchen beim schlafenden Schneider	44	12 13 14
<b>Schneider-Lied. Heinzelmännchen-Lied.</b>		41	15 16
2. Scene: In derselben Stube bei neuer Nähmaschine		46	17
1. Auftritt:	H. Vorberichtigungen zur Schneiderarbeit, treten die Maschine besuch.	46	18 19 20
2. Auftritt:	H. Arbeit an der Maschine, am Bügelstich, auf dem Schneiderstich.	48	21 22
3. Auftritt:	H. und H. Aufbruch beim Nachschäutern u. H.	51	23
<b>Heizelmännchen-Schneiderlied.</b>		51	23
3. Scene: Morgendämmerung in derselben Stube		55	25
1. Auftritt:	Marianne singt über Erkundeten Mann	56	26 27
2. Auftritt:	H. und H. beim Ausbilde des fertigen Schneider, der neuen Nähmaschine	59	28 29
3. Auftritt:	H. und H. Aufbruch beim Aufbringen der Tüchergruppe aus der Maschine	62	30 31
Schluß-Scene des I. Aktes: Ballett der übermühten H. (in derselben Stube)		64	32 33
1. Auftritt:	Tänze - Reigen	64	32 33
2. Auftritt:	H. Aufbruch beim Näh. Aufbruch beim Nähen	69	34 35
Pause.			

III. AKT.		Seite:	Rep. Nr.
Einmal wird der Geist vom Körper rein. Ewig selbend selig sein!		73	
Vorspiel		73	
1. Scene: In prächtigen Schneider-Atelier, rechts Zierstischen vor großem Spiegel, in der Mitte Salonisch, links Tür zur Werkstatt, im Hintergrund luxuriöse Portiere.		74	1 2
1. Auftritt:	Marianne am Morgen in Trauerstimmung, Ehe hat mancher Hausarbeit.	74	3 4 5
2. Auftritt:	Gefahr neuen Besatzung, geht an Staatsanwalter, dem Leben in Kontogeld und Wohl.	80	6 7 8
3. Auftritt:	Marianne Begründung und Vorsatz zur Vertreibung der Heizelmännchen	85	9 10 11
<b>Lied: Ein Beutel voll Geld gibt Lust in der Welt!</b>		75	2
2. Scene: Abendstimmung in gleichem Atelier bei offener Tür zur Werkstatt.		91	12
1. Auftritt:	Marianne allein, wirft Erben in die ungeliebte Welt.	92	13
2. Auftritt:	Marianne auf der Lauer zur Überwindung der Heizelmännchen.	94	14
<b>Erbsen-Lied.</b>		92	13
3. Scene: In der Dorftrajse vor dem Schneiderhause (aus I. Akt. Scene)		95	15 16 17
1. Auftritt:	Aufbruch des H. beim Näh. Aufbruch der Heizelmännchen.	98	18 19
2. Auftritt:	Einstieg des H. in die Werkstatt, H. Wein, flucht der H. über die Dorftrajse hinaus.	102	20
3. Auftritt:	Marianne mit Nachhilfe auf und Lampe in der Hand im Vordergrund, H. über die Dorftrajse hinaus.	104	21 22
Schluß-Scene des Werkes: Dialog der Menschen- und Geisteswesen, auf der Dorftrajse in Wolkengebilden.		109	23
1. Auftritt:	Marianne: Füllhorn und Reiz, Heizelmännchen, Vorwurf und Muge.	109	24
2. Auftritt:	Geisteswesen: H. Aufklärung, Menschen: Zweifel.	108	25 26 27
3. Auftritt:	Geisteswesen: Verheißung, Menschen: beseligende Freude	115	28 29 30
<b>H. Rundfunk-Lied.</b>		108	25

Szenenübersicht zur Oper ‚Die Heizelmännchen‘.

Mit Blick auf die Gefahren der sich ausbreitenden, liberalistisch-kapitalistischen Lebensweise verfolgte Jakob Kranzhoff mit diesem Bühnenwerk ein ‚volkspädagogisches‘ Grundkonzept. Am Beispiel des Schneidermeisters sollten die Laster der ‚Prunksucht‘, der ‚Geldgier‘ sowie der ‚Kastengeist‘ angeprangert werden. Der Fleiß und der Erfindungsgeist der Heintzelmännchen dienten als ethische Leitbilder.

Als wirkungsvoll erwiesen sich vor allem die eingängigen Tanzlieder der Heintzelmännchen und die lautmalerische Umsetzung der Handwerksarbeit. Der gedankliche Überbau vermochte dagegen nicht immer zu überzeugen, wenn etwa die sphärischen Räume, in die die vertriebenen Heintzelmännchen entschwinden, sowohl mit dem Reich des Allmächtigen als auch mit der die Erdgebundenheit überwindenden modernen Radiotechnik assoziiert wurden.



Wilhelm Jakob Kranzhoff.  
Ölgemälde von Josef Kranzhoff (um 1930).

Dem Gedächtnis des unbekanntem Soldaten  
Aan de Nagedachtenis van den Onbekenden Soldat  
(Flämische Vertaling van Aug. Corbet)

**Les Pupilles** (Traduction française de Willy Koningh)  
Chant populaire pour société chorale d'hommes

**Die Kadetten** (Liedicht von Wilh. Schrobaldoff)  
Lied im Volkston für Männerchor

Jak. Kranzhoff

*Larghetto* etwa 92 M.M.  
TENÖRE  
1. Nie - mals ver - geß ik die jon - gert Ge - sich - ter.  
Nim - mer ver - goet ik die jon - ge ge - zich - ten.  
Puis je ou - bli - er ik die ge - zichts - ten - tu - res den fants pour  
BÄSSE  
ich die jun - gert Ge - sich - ter.  
ik die jon - ge ge - zich - ten.  
ces vi - sa - ges im - ber - bes sta -

*Lento*  
Ma - let, ond Dicht - ter, well - ten nicht. Mel - ben und Schul - bu - ben sein, ooll - tun in Waf - fen und  
schil - der en dach - len. Wil - den tiet bij - ven en schoot - jongen zijn. Wil - den te wa - pen, te  
peint - res et po - ë - tes Re - fa - saient plus loigtemps. dré - teg - co - llers. Voulait en ar - mes de -

*Lento*  
Wehr zum Rhein. Vier blut - jon - ge Ka - det - ten, vier blut - jon - ge Ka - det - ten,  
weer naar den Rijn. Vier bloet - jon - ge ka - det - ten, vier bloet - jon - ge ka - det - ten,  
fendre le Rhin. Qua - tre jeu - nes pu - pil - les qua - tre jeu - nes pu - pil - les.

*Adagio* etwa 108 M.M.  
2. Nichts galt die sang - lo - se geit - de - ne Ju - gend. Kampf - lust was Trümpf und sad - da - ti - sche  
Niets ligt die zorg - loo - re vrn - len - de jonk - heid. Vecht - lust was troef, en krijgs - haf - ti - ge  
Rien n'ar - ré - lui eet - te ri - che jeu - nes - se Dé - sir de lut - te - tait loi an - li -

Stimmpartituren à 15 Pf. zu beziehen durch Joseph Kranzhoff, Dortmund, Ardeystr. 94. Tel. 23803  
J. 29 K.



Wilhelm Jakob Kranzhoff.  
Zeichnung von Josef Kranzhoff (um 1933).

‚Die Kadetten‘ für Männerchor, op. 45.

**Männer-Gesang-Verein  
„Glückauf“ Gelsenkirchen-Ueckendorf**

Mitglied des Deutschen Sängerbundes  
Chorleiter: Ferd. Wilh. Kranzhoff, Münster  
Protector: Bergwerksdirektor Bergassessor a. D. Hueck



**Wohltätigkeits-Konzert  
(Kranzhoff-Abend)**

zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins Gelsenkirchen-Ueckendorf am  
Sonntag, den 30. Nov. 1930, abds. 6 Uhr,  
im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses

**Ehrung**  
des Komponisten Herrn Musikdirektor J.  
Kranzhoff, Dortmund, aus Anlaß seines  
60. Geburtstages

**Mitwirkung:**  
Schülerorchester des Bismarck-Realgymnasiums Dortmund (65 Mitglieder)

Aufführung der Chorwerke ‚Die Arbeit und das Lied‘, ‚Darf ich's Dirndel lieben‘, ‚Wir drei‘, ‚Leid‘, der Männerchorballade ‚Nils Randers‘ sowie des Rondos aus der 1. Symphonie durch den M.G.V. Glückauf Gelsenkirchen und das Schülerorchester des Bismarck-Realgymnasiums (30.11.1930).

Anläßlich seines fünfzigjährigen Dirigentenjubiläums fand im März 1936 in Dortmund ein > Festkonzert statt, an dem über 800 ehemalige Sänger und neun seiner Chorleiterschüler mitwirkten. Er wurde als „eine der markantesten Persönlichkeiten im westdeutschen Sängelerben“ gewürdigt und mit der Ehrenplakette der Stadt Dortmund ausgezeichnet.

**> Großes Sängertreffen. Die Kranzhoff-Sänger ehren ihren Meister (17.3.1936)**

Jakob Kranzhoff ist eine der markantesten Persönlichkeiten im westdeutschen Sängelerben.. Aus seiner Schule sind viele bekannte Chormeister hervorgegangen, und es gibt in Westdeutschland kaum einen Sänger, der nicht irgendwie mit ihm in Berührung gekommen ist... Seine Erfolge auf nationalen und internationalen Wettstreiten und bei Konzerten haben ihn bis weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt und berühmt gemacht... Die Sängerschaft Westdeutschlands wird es sich nicht nehmen lassen, den Ehrentag des Altmeisters J. Kranzhoff zu einem würdigen zu gestalten und ihm aufrichtigen Dank zu sagen für seine unermüdlige, aufopferungsfreudige, reiche künstlerische Arbeit.

**Kranzhoffscher Quartettverein, Dortmund**  
Vereinsführer: WILLY RUNGAS Vereinsheim: Hotel „Zum goldenen Löwen“

**Beteiligung von 9 Chorleiterschülern:**  
Kreischorleiter  
A. LIPPERT, Witten  
Chorleiter  
A. BIRKENDAHL, Dortmund  
FR. HORSTMANN, Annen  
A. LAVIER, Wetter  
H. LICHTENBERG, Dortmund  
W. NEUHAUS, Annen  
A. SCHNIEDERS, Langendreer  
L. SEWIS, Bochum  
Kapellmeister  
Dr. F. W. KRANZHOF, Wanne-Eickel

**Großes Sängertreffen**  
westfälischer Männerchor  
im FREDENBAUM  
Sonntag, den 15. März 1936, 16 1/2 Uh

Zum 50jährigen Dirigenten-Jubiläum  
des Altmeisters Jakob Kranzhoff

Festrede: Kreiskulturwart Dr. P. MARQUARDT  
Knabenchor des Bismarck-Realgymnasiums  
(Seminar - Musiklehrer ROSENSTENGEL)  
Orgel: BERNDT SCHNEIDER

Ur- und Erstaufführung zeitgenössischer Werke von Hildebrand, Greß, Kaun, Kranzhoff, Neumann, Waelrent

Konzert des Kranzhoffschen Quartettvereins Dortmund zum 50-jährigen Dirigentenjubiläum (15.3.1936).



Wilhelm Jakob Kranzhoff (1933).

**Kranzhoffscher Quartettverein, Dortmund**  
Leitung: staatlich gepr. Kapellmeister Dr. F.W. Kranzhoff  
VEREINSFÜHRER: W. RUNGAS  
HOTEL ZUM GOLDENEN LÖWEN

**800 Sänger**

**Sängertreffen**

**Gemeinschafts-Konzert**  
westfälischer Männerchöre

zum  
50jähriger. Dirigentenjubiläum  
des Altmeisters

**Musikdirektor Jakob Kranzhoff**

Sonntag, den 15. März 1936, 16 1/2 Uhr  
im Fredenbaum.

Ur- und Erstaufführungen zeitgenössischer Werke  
von Hildebrand, Greß, Kaun, Kranzhoff, Neumann,  
Waelrent.

Festkonzert zum 50-jährigen Dirigentenjubiläum (15.3.1936).

Es wirken mit die Chorleiterschüler:

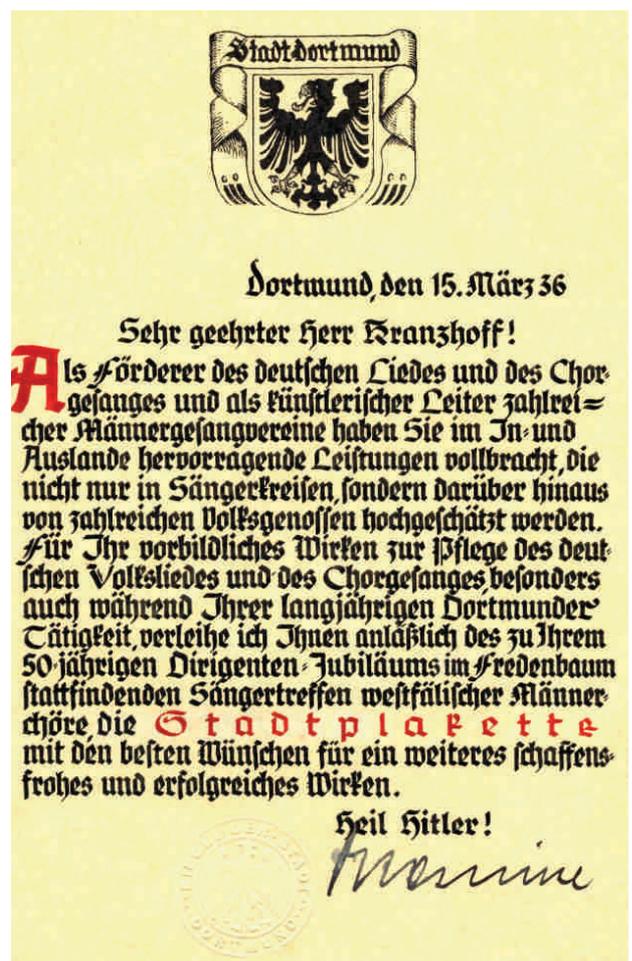
Kreischorleiter A. Lippert, Witten „Niededacht“ Crengeldanz  
 Chorleiter A. Birkendahl, Dortmund „Quartettverein“ Berghofen  
 Chorleiter F. Horstmann, Annen „Westfalia“ Annen  
 Kapellmeister Dr. F.W. Kranzhoff, Wanne-Eickel „Concordia 1847“ Dortmund  
 MG.V. „Cäcilia u. Damenchor“ Dortmund  
 „Sängervereinig.“ Wanne-Röhlingh.  
 „Glückauf“ Gelsenkirchen  
 „Männergesangverein“ Annen  
 Chorleiter A. Lavier, Wetter „Einigkeit“ Volmarstein  
 „Sängervereinigung“ Witten  
 „Freundschaft“ Witten  
 „Concordia“ Werne  
 „Frohsinn“ Esborn  
 Chorleiter H. Lichtenberg, Dortmund „Sangesfreunde“ Westhausen  
 MG.V. „Postsportverein“ Dortmund  
 Chorleiter W. Neuhaus, Annen „Concordia“ Witten-Heven  
 Chorleiter A. Schnieders, Langendreer „Cäcilia“ Langendreer  
 Chorleiter L. Serve, Bochum „Eintracht“ W.-Rüdinghausen  
 Knabenchor des Bismarck-Realgymnasiums Dortmund  
 Leitung: Seminarmusiklehrer Rosenstengel  
 An der Orgel: Berndt Schneider  
 Festrede: Kreiskulturwart Dr. P. Marquardt

Konzertprogramm zum 50-jährigen Dirigentenjubiläum (15.3.1936).

Auf dem Konzertprogramm standen neben zeitgenössischen Chorwerken vor allem Kompositionen des Jubilars, darunter seine ‚Elegie‘ für Orgel, das zehnstimmige ‚Sanctus‘, die Chorballade ‚Nils Randers‘, die ‚Hymne an die Arbeit‘ sowie die Volksliedersätze ‚Hänsel und Gretel‘, ‚All mein Gedanken‘ und ‚Dankgebet‘.

Ungeachtet der offiziellen Ehrung, die Jakob Kranzhoff 1936 zuteil wurde, war unverkennbar, daß seine Kompositionen nicht mehr als zeitgemäß empfunden wurden. Wie die Rezensionen erkennen ließen, konnte nur sein ‚Sanctus‘ aufgrund der Geschlossenheit und der klaren Linienführung uneingeschränkt überzeugen.

Viele seiner Kompositionen, hieß es, seien aber nicht mehr „Ausdruck unserer jungen Zeit“, sondern eher „der Gruß und das Bekenntnis der alten Generation zum neuen Reich, mit den Mitteln seiner Zeit achtungsgebietend komponiert.“



Verleihung der ‚Großen Stadtplakette für besondere künstlerische Leistungen‘ durch die Stadt Dortmund (15.3.1936).

# Das deutsche Lied im deutschen Volk

Gemeinschaftstreffen westfälischer Männerchöre, verbunden mit dem 50-jährigen Dirigentenjubiläum Jakob Kranzhoffs

Aus Dortmund, der Zentrale, aus vielen größeren und kleineren Orten rund um Dortmund waren die Sänger gekommen, 800 an der Zahl. Ihr Treffen sollte zugleich für das 50-jährige Dirigententum ihres Altmeisters Jakob Kranzhoff eine klangvolle Ehrenbeugung sein. Welches Echo diese Feier in weiten Kreisen des liebenden Volkes gefunden hatte, zeigte der große Saal des Freiensaals, der bis auf den letzten Stuhl besetzt war. Jeder Hörer steht in Erwartung des besonders festlichen Ereignisses, das ihm durch die Schönheit des deutschen Liedes, wie ebenso, Meister Kranzhoff bürgt dafür, durch die Geselligkeit seines Vortrags bereitet werden soll. Die Chorleiter der 22 gesungenen Chöre sind sämtlich durch seine Erziehung gegangen, so daß das Festkonzert selbst eine ideale Überlieferung über die gründliche wie musispädagogische Arbeit des Jubilars bietet. Es ist eine stattliche Zahl, die wir mit Angabe der von ihnen geleiteten Vereine namentlich auflisten.

Kreischorleiter A. Ruppert, Witten, „Niederrhein“ Grevelsdorf; Chorleiter A. Wilsdorf, Dortmund, Quartettverein Bergkamen; Chorleiter F. Hoffmann, Witten, „Westfälische“ Frauen; Kapellmeister Dr. F. W. Kranzhoff, Wanne-Eickel, „Concordia 1847“ Dortmund, MGV, „Cäcilia und Damenchor“ Dortmund, „Sängervereinigung“ Wanne-Röhlinghausen, „Hilf auf“ Gelsenkirchen, „Männergesangsverein“ Witten; Chorleiter A. Lohrer, Witten, „Einigkeit“ Volmarstein, „Sängervereinigung“ Witten, „Freundschaft“ Witten, „Concordia“ Berne, „Froh Sinn“ Esborn; Chorleiter H. Wittenberg, Dortmund, „Sangesfreunde“ Westhausen, MGV, „Vollstreckung“ Dortmund; Chorleiter B. Neuhaus, Witten, „Concordia“ Witten-Graben; Chorleiter A. Schmieders, Langendreer, „Cäcilia“ Langendreer; Chorleiter L. Serbe, Bochum, „Eintracht“ W.-Röhlinghausen, Anabender bei Bismarck-Realgymnasium Dortmund, Leitung: Seminarlehrer Rosenfeld.

## Jakob Kranzhoff als Kunstzerleger

Weitere von ihm ausgebildete Chorleiter: Bracht, Chorleiter, Witten; Drobek, Chorleiter, Barop; Droste, Chorleiter, Witten; Graf, Chorleiter, Witten; Dr. Ad. Kier, Chorleiter, Witten; Kropf, Chorleiter, Bochum; Meier, Chorleiter, Bochum; Voll, Chorleiter, Langendreer; Poppensider, Chorleiter, Menglinghausen; Schmieders, Chorleiter, Hüntrop; Stodt, Chorleiter, Langendreer; Wilschermann, Chorleiter, Bochum.

## Jakob Kranzhoffs Chorleiter-Tätigkeit von 1886-1936

im Rheinland  
1886 MGV Albenhofen, 1889 MGV Roerdorf, 1892 MGV Ambion, Schwelmer, 1895 MGV Abenanta Troberg, 1896 MGV Zeitonia, Warden, 1897 Sängerbund, Stolberg, 1899 MGV Wäsdach, 1900 Musik-Ges., Stolberg, 1902 Lieberfranz, Stolberg;

## in Westfalen

1904 Bochumer MGV, 1906 Westfälische, Altenbochum, 1907 Lehrer-GV., Bochum, 1908 Niederrhein, Grevel-

dorf, 1910 Concordia, Dortmund, 1912 Dortmunder Quartett-Verein, 1913 MGV, Witten, 1913 Einigkeit, Witten, 1914 Rath, MGV, Witten, 1914 Glückauf, Gelsenkirchen, 1915 Heber und Schwert, Witten, 1916 Sängervereinigung, Wanne-Röhlinghausen; 1916 Frohsinn, Welter, 1925 Kranzhoffischer Ch., Dortmund, 1929 MGV d. WGV., Dortmund, 1929 Harmonie, Guckarde, 1935 Ortsgr.-Kapelle G.-Münster Abtd., 1935 Sängervereinigung Wählheim Abtd.

Ehrenmitglied des Solo-Quartetts des MGV „Arion“, Neudorf und des MGV „Aulda“ Hannover.

Ein feierlicher Orgelvortrag, von Jakob Kranzhoff selbst als „Elegie“ komponiert, stimmt die Stunde ein. Bernd Schneider vermittelt sie, die wie eine dumpfe Klage um das vom Krieg zerstückte Deutschland klingt, in ihrem ersten Gesühlsgehalt. Dann folgen die Vereine mit ihren Chorvorträgen. Es würde schwer sein, sie gegeneinander in bezug auf Klangpflege, wie Ausdruckskraft abzuwerten und es würde auch nicht dem Sinn der Feier entsprechen, dies zu tun. Jeder Chor hat sozusagen sein bestes „Stimmlied“ angelegt und jeder Chorleiter war nur darauf bedacht, Zeugnis zu geben für die ausgezeichnete Schulung, die ihm zuteil geworden war. Mit besonderem Anteil verfolgte man auch das schöne Wettstreit zwischen Vater Kranzhoff und seinem hochbegabten Sohn, dem Kapellmeister Dr. F. W. Kranzhoff, der sich sowohl als Dirigent wie auch als Komponist von drei Chören bewährte, „Gräber des Krieges“, „Lied der Bergleute“ und das kraftvolle zügige „Deutsch mein Rhein“.

Das Programm war nach seinem Inhalt in fünf Gruppen gegliedert: Gefallenen-Ehrung, Gott, Kraft, Freude, Ausklang. Der Jubilar war in jedem Teil mit eigenen Chorcompositionen vertreten, die zeigen konnten, daß er nicht nur ein Meister des Latinskodes, sondern auch eines farbigen Liedsages und ein feiner Stilist ist, wie im „Sanctus“ mit seiner liturgischen Klang-Arte, in „His Manders“ in feiner dramatischen Wucht, in der „Hymne an die Arbeit“ und in dem Satz der alten Volkslieder „all mein Gedanken“, „Hänsel und Gretel“ und in dem „Angebet“, das er selbst in prächtiger Jugendlichkeit zum Schluß des Konzertes dirigierte.

Dr. Marquardt sprach als Leiter der MGV-Kulturgemeinde und zugleich als einer der vielen Schüler Meister Kranzhoffs dem vorbildlichen Dirigenten, Musiker und Pädagogen in besonders warmer Herzlichkeit den Dank aus für die unentwegte, hingebende treue Arbeit, die der Jubilar am deutschen Lied getan hat. Er betonte besonders Kranzhoffs Ver-

dienste um die Erziehung zu einem edlen Stimmklang und zu einem die ganze Seele des Liedes ausschöpfenden Vortrag. Sein seelisches Lebendigkeit, sein heiliger großer Fanatismus und Idealismus soll auch in ihnen, seinen Sängern und seinen Schülern weiter wirken. In diesem Weitergeben wird ihm der schönste Dank erwiesen sein. Als besondere Anerkennung durch die Stadt Dortmund überreichte Dr. Marquardt ihm die Plakette der Stadt Dortmund im Namen des Oberbürgermeisters, der einen Sonderdankbrief beigelegt hatte.

Diese schöne Ehrung des in weiten Kreisen geschätzten und beliebten Dirigenten löste bei allen seinen Freunden und Anhängern brausenden Beifall aus. Und so konnte dies Fest wieder zeigen, wie eng die Bande sind, die das deutsche Lied von Mensch zu Mensch schließt, wie es eine Volksgemeinschaft bildet, in denen alle menschlichen Werte aufblühen und unser Leben im einzelnen wie in der Gemeinschaft schöner machen. Allen Dank, die wie Meister Kranzhoff an der Erweckung dieser Werte mitgeholfen!



Originalzeichnung: Sprick

Presseveröffentlichung anlässlich des 50-jährigen Dirigentenjubiläums (März 1936).

Jakob Kranzhoff reagierte auf diese Kritik mit Unverständnis. Er wandte sich über die Presse an die Öffentlichkeit und forderte dazu auf, „dazu beitragen zu wollen, daß die modernen, schwierigen Chöre nicht mehr gesungen würden, da sie die Totengräber des bel canto im Männerchor seien und dem Volke nicht Befriedigung brächten.“

Nachdem zunächst der Schlußchor der Märchenoper ‚Die Heinzelmännchen‘ zur Aufführung gelangt war, sollte es am Stadttheater Lübeck zu einer Gesamtauführung kommen. Das Projekt zerschlug sich jedoch angesichts der instabilen, vom Herannahen des Krieges geprägten Zeitumstände. Kurz vor Kriegsbeginn arbeitete Jakob Kranzhoff als „Schwanengesang“ an einem vaterländischen Orchesterspiel mit dem Titel ‚Deutschland im Vers‘, dessen Aufführung aus dem gleichen Grund nicht mehr zustande kam.

Als sein Sohn Ferdinand Wilhelm, auf dem all seine Hoffnungen bezüglich der Fortsetzung seines künstlerischen Lebenswerkes ruhten, kurz nach Kriegsbeginn fiel, erfaßte ihn eine tiefe Verbitterung. Trotz seiner Erblindung im Jahr 1943 und dem Verlust seiner gesamten Habe kurz vor Kriegsende war sein Schaffensdrang ungebrochen. Seine Märchenoper ‚Die Heinzelmännchen‘ sollte einen abgeänderten Schluß mit der Einführung einer zusätzlichen Baßrolle für einen Nachtgeist erhalten. Da seine Arbeitsfähigkeit stark eingeschränkt war, konnte er diesen Plan nicht mehr verwirklichen. An neuen Compositionen entstanden nur einige kürzere sakrale Chorwerke.

Darüber hinaus wollte er neue Methoden für die Musikerziehung der Kinder erarbeiten und eine Notenschrift für Blinde entwickeln, deren Tonzeichen in die Tastatur einer Schreibmaschine integriert werden sollten.<sup>9</sup>

Kurz bevor er 1952 verstarb, wurden ihm aus dem Kreis seiner ehemaligen Schüler und Sänger, durch die Stadt Dortmund und die Kreisverwaltung zahlreiche Ehrungen zuteil, darunter, in Würdigung seiner Verdienste um den Männergesang' und als ‚Deuter des Liedes‘, die Auszeichnung durch die Silberplakette des Regierungspräsidenten.

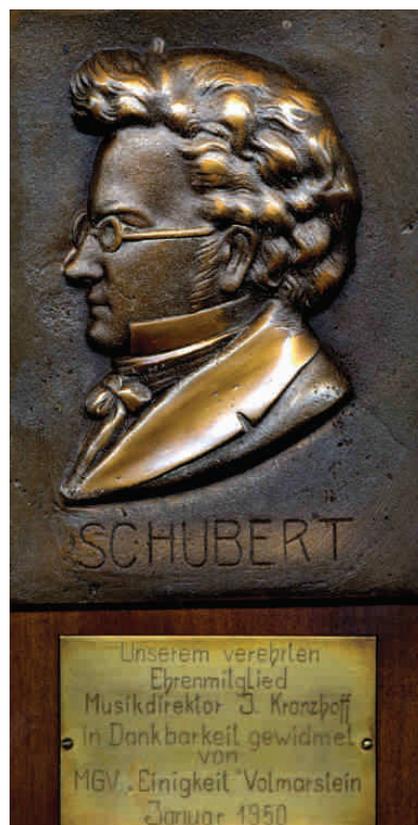
*Jakob Kranzhoffs* umfangreicher kompositorischer Nachlaß ist nicht vollständig erhalten. Von seinen größeren Werken gingen unter anderem seine **Erste Symphonie** und die Chorwerke ‚Sanctus‘ und ‚Nils Randers‘ verloren.



Wilhelm Jakob Kranzhoff (um 1950).



Silberne Verdienst-Plakette des Regierungspräsidenten (3.3.1951).



Ernenntung zum Ehrenmitglied des MGV Volmarstein (Januar 1950).

<sup>9</sup> Jakob Kranzhoff hatte sich zuvor wiederholt um Erfinder-Patente bemüht und u. a. das Patent für die Reproduktion von Noten mittels eines Steindruckverfahrens erwirkt.



Wilhelm Jakob Kranzhoff .  
Radierung von Josef Kranzhoff (um 1938).



Wilhelm Jakob Kranzhoff während der Überreichung der  
Ehrenplakette durch den Regierungspräsidenten (3.3.1951).

Und wir wollen ihm danken. Danken für das, was er uns schenkte  
in Lied und Wort. Danken sollen ihm die Kinder, die er unterwies,  
danken die Sängler, die er lehrte, danken die Dirigenten, die er  
schulete, danken wir alle, denen er von seinem Geist, dem Geist eines  
christlichen Erziehers, gab. So dieser Dank von Herzen kommt, ist  
er mehr als alles, was an seinem Grabe gesagt, in der Presse ihm  
nachgerühmt wird: er ist Gebet. In diesem fürbittenden, danker=  
füllten Gebet finden wir uns alle, die wir uns die Kranzhoff-Gemein=  
schaft nennen. Gott, dessen Diener er war, hat ihn gerufen. "Hier bin  
ich!" antwortete er. Und wir sagen: "Jakob Kranzhoff, Du hast uns ge=  
rufen. Hier sind wir! Und wir gehören Dir! Wir gehören auch Deinem  
Streben, Deinem Glück und Deinem Leid. Wir gehören Deinem Lied! In  
ihm lebst Du fort."

In inniger, stiller Verbundenheit  
Ihr

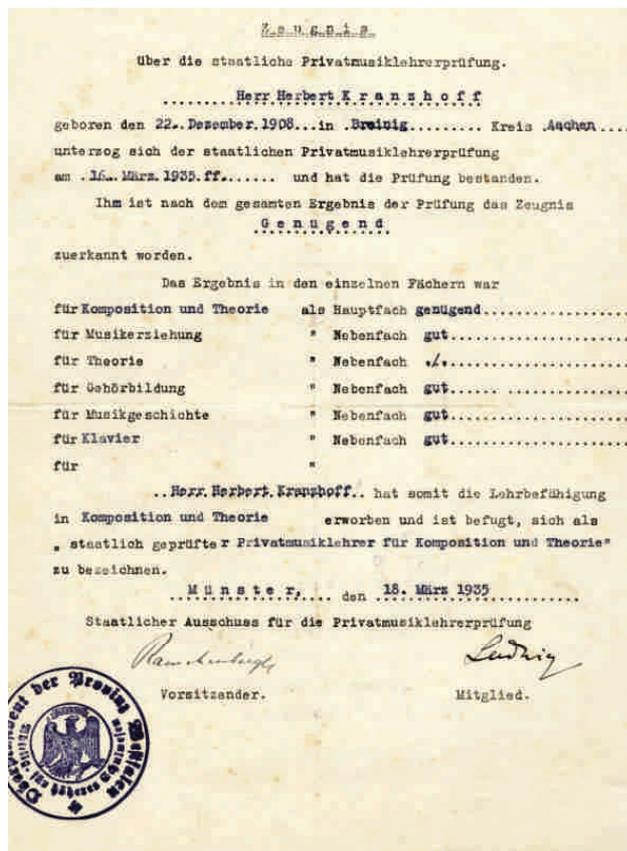
*Carl Steingäß*  
Kulturdezernent d. Regierung

Nachruf von Carl Steingäß, Kulturdezernent der Regierung Arnsberg (7.1.1952).

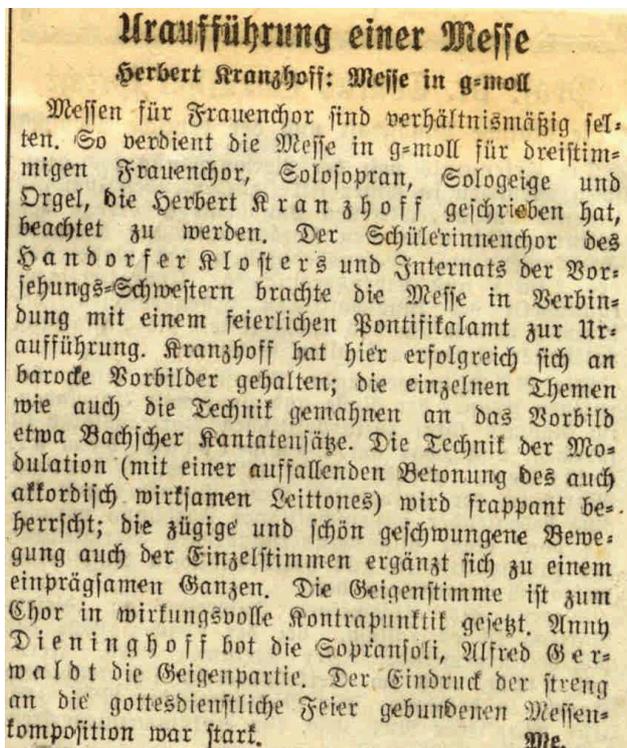
## Herbert Kranzhoff

Herbert Kranzhoff (1908-1990), ein Sohn Wilhelm Kranzhoffs, übernahm bereits in früher Jugend in Vertretung seines Vaters das Amt des Kirchenchorleiters und Organisten. Ab 1929 leitete er als Schüler das Schulorchester des Realgymnasiums Eschweiler. Nach dem Abitur studierte er an der Westfälischen Schule für Musik in Münster. 1935 legte er dort die Prüfung als Musiklehrer ab. Von ihm stammen in erster Linie einige Chorbearbeitungen. Als Komponist trat er im übrigen weniger in Erscheinung.

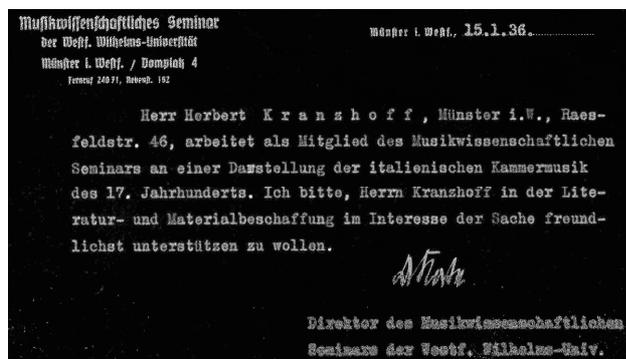
1936 arbeitete er an einer musikwissenschaftlichen Abhandlung mit dem Thema ‚Italienische Kammermusik des 17. Jahrhunderts‘, die vermutlich zu einer Promotion führen sollte. Ab 1936 war er Leiter des MGV ‚Liedertafel Münster 1822‘.



Staatliche Privatmusikerprüfung (18.3.1935).



Messe in g-moll für dreistimmigen Frauenchor, Solosopran, Sologeige und Orgel (um 1933).



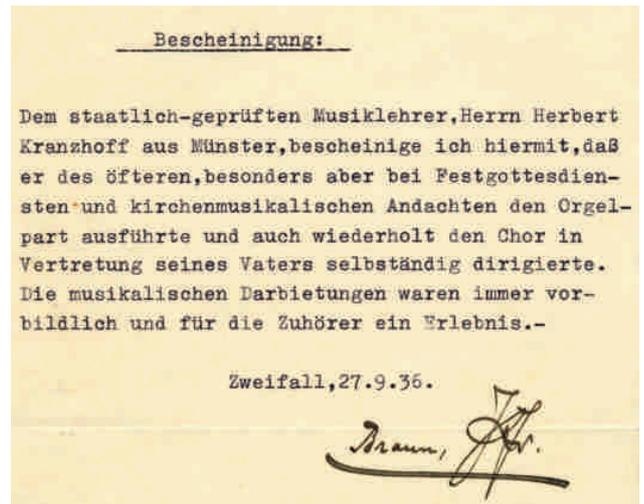
Musikwissenschaftliches Studium in Münster (15.1.1936).

1938 nahm er in Berlin an der Staatlichen Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik an einem dreimonatigen ‚Lehrgang für Leiter und Lehrer an Musikschulen für Jugend und Volk‘ teil. Ab 1939 war er Leiter der Spielgemeinschaft im Wehrkreis II/Stettin.

Seine berufliche Nachkriegskarriere verdankte er vor allem seinem ausgeprägten Organisationstalent und seiner Fähigkeit, künstlerische Talente zu erkennen, zu fördern und zur Mitwirkung an kulturellen

Veranstaltungen zu gewinnen. Von 1946 bis 1951 war er Kulturbeauftragter der Kreisverwaltung Monschau, Leiter des Städtischen Gesangvereins ‚Montjoie 1830‘ und der Volkshochschule in Monschau. Dort initiierte er unter anfänglich schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen die jährlichen Monschauer Festspiele.

Zur Aufführung gelangten unter anderem *Josef Haydns* Oratorien ‚Die Schöpfung‘ (1949) und ‚Die Jahreszeiten‘ (1951), Mozarts Oper ‚Cosi fan Tutte‘ (1949) sowie *Händels* ‚Messias‘ (1950). Bei diesen Anlässen dirigierte er namhafte Orchester wie die Städtischen Orchester Aachen und Bonn. Außerdem standen auf den Festspielprogrammen Buch- und Kunstausstellungen sowie Theaterveranstaltungen mit Aufführungen von *Shakespeares* ‚Was ihr wollt‘, *Kleists* ‚Das Käthchen von Heilbronn‘ (1950) und *Hofmannsthals* ‚Jedermann‘ (1949) und ‚Der Turm‘ (1951). Für die Gestaltung der Veranstaltungsprogramme zeichnete sein Cousin, der Maler *Josef Kranzhoff*, verantwortlich.



Tätigkeit als Organist und Kantor (27.9.1936).



Herbert Kranzhoff als Dirigent der Spielgemeinschaft im Wehrkreis II/Stettin (1943).

## Programmfolge

*Symphonie nr.7 D-dür Joh. Sgouren*

1. Satz: Adagio / Allegro
2. Satz: Andante
3. Satz: Allegretto
4. Satz: Allegro spiritoso

*Ouvertüre*  
Cofi fou tittu 110. O. W. Mozart

- Pause -

*Symphonie nr.1 C-dür*  
L.v. Lufford III

1. Satz: Adagio molto / Allegro con brio
2. Satz: Andante con moto
3. Satz: Allegretto
4. Satz: Adagio / Allegro viv.

## Sing- und Spiel- Gemeinschaft

der  
*Wehrkreisverwaltung II*



## Symphonie- Abend

*11. Veranstaltung*  
am 14.6.1944

*Beginn: 17 Uhr 30      Ende: 19 Uhr*

Konzertprogramm der Spielgemeinschaft im Wehrkreis II/Stettin (14.6.1944).

MITTWOCH, DEN 16. AUGUST, 19.30 UHR, IN DER AUKIRCHE

## DER MESSIAS

ORATORIUM von GEORG FRIEDRICH HANDEL

nach Worten der heiligen Schrift

<p><b>MITWIRKEND:</b> Hans MACE - Sopran Stefan WENZEL - Alt Peter OFFENMANN - Tenor Leo KEILKAS - Bass</p>	<p><b>Sopran:</b> Rudolf DORN <b>Alt:</b> Das eilendste Orchester Aachen <b>Tenor:</b> Die städtische Orchestereinheit 1234 <b>Bass:</b> Musikalische Leitung: Hubert W. KRANZHOFF</p>	
---	--	---

**OUVERTURE**

**I. TEIL**

<p><b>Rach:</b> Falsch sein <b>Arie:</b> Alle Süde <b>Chor:</b> Dann die Herrlichkeit Gottes <b>Rach:</b> Sie sprachen der Herr <b>Arie:</b> Wer mag den Tag <b>Soll:</b> <b>Chor:</b> Gestaltig bringe ihm Preis <b>Rach:</b> Denn siehe, der Verheißene <b>Arie:</b> O du, die Wonne verkündend <b>Chor:</b> O du, die Wonne verkündend <b>Rach:</b> Sieh auf!</p>	<p><b>Alle:</b> Hier, Herr, das ist der Messias <b>Soll:</b> Das ist dein Heil <b>Chor:</b> Siehe, wie groß ist die Freude <b>Rach:</b> Es werden Hirsche <b>Chor:</b> Ihre sind die <b>Arie:</b> Erweck zu Loben <b>Rach:</b> Denn hat die Augen <b>Arie:</b> Er werden seine Hände <b>Soll:</b> Sieh auch in euch <b>Chor:</b></p>
--	--

**II. TEIL**

<p><b>Chor:</b> Sieh, der ist Gottes Lamm <b>Arie:</b> Er wird verheißet <b>Chor:</b> Wehlich, wie groß seine Qual <b>Chor:</b> Der Herr ist gleich <b>Rach:</b> Und alle, die ihn sehen <b>Soll:</b> Er trawete Gott <b>Rach:</b> Die Schmach wurde ihm sehr <b>Chor:</b> An dem Schweiß des Todes <b>Rach:</b> Er ist dahin <b>Chor:</b> An dem Schweiß des Todes für <b>Chor:</b> Hat er auch auf</p>	<p><b>Rach:</b> Zu wissen von den Engeln <b>Chor:</b> Sühne! dem ewigen Leben <b>Arie:</b> Die Krone in die Höhe <b>Chor:</b> Groß war die Menge der Heiden <b>Arie:</b> Wie seltsam ist der Satan Schatz <b>Chor:</b> Ihr Lamm gelobt mir <b>Arie:</b> Warum entsetzten die Heiden <b>Chor:</b> Auf, schenket ihm Sünde <b>Rach:</b> Amen, der Herr ist mit ihm <b>Arie:</b> Du verheißest sie <b>Chor:</b> Heiligung</p>
--	--

**III. TEIL**

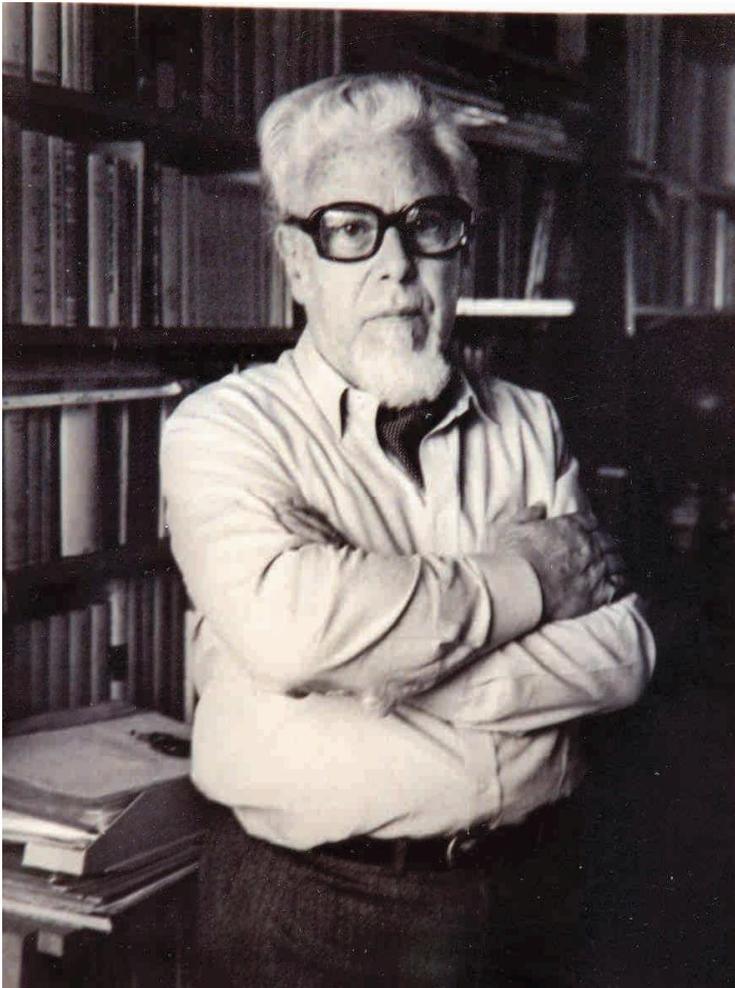
<p><b>Arie:</b> Ich weiß, daß mein Erlösniß nahe ist <b>Chor:</b> Wie durch einen der Tag <b>Rach:</b> Verheißet! Ich sprech, als Ge- heiltes mit</p>	<p><b>Arie:</b> Sie schalt, die Feinde <b>Rach:</b> Denn wird erfüllt das Wort <b>Chor:</b> Wie groß ist die Herr- lichkeit</p>
---	---

Aufführung des ‚Messias‘ im Rahmen der Monschauer Festspiele (16.8.1950). Zeichnung: Josef Kranzhoff.

Von 1952 bis 1973 war er Leiter der Volkshochschule Bergisch-Gladbach und städtischer Kulturbeauftragter. 1956 wurde er zum Bezirkschorleiter ernannt. 1966 wurde ihm die Fördermedaille des Deutschen Volksmusikerverbandes verliehen. 1968 wurde er Gründungsvorsitzender des Regionalausschusses Rheinisch-Bergischer Raum von ‚Jugend musiziert‘. Im gleichen Jahr wurde ihm die goldene Gedenkmünze der Stadt Bergisch-Gladbach verliehen. 1974 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande.



Von Josef Kranzhoff  
entworfenen Plakat zur  
Eröffnung der  
Monschauer Festspiele  
(August/September 1948).



Herbert Kranzhoff (um 1985).

## 2. Ferdinand Wilhelm Kranzhoff

### 2.1 Nostalgie und Weltschmerz: Die frühe Schaffensperiode



Als hoffnungsvolles musikalisches Talent erwies sich seit frühester Jugend *Wilhelm Jakob Kranzhoffs* Sohn *Ferdinand Wilhelm*. In dessen Jugend waren die Schatten des Ersten Weltkriegs gefallen. In den Wirren der Nachkriegszeit wurde das bürgerlich-christliche Weltbild seines Elternhauses erschüttert. Als Unterprimaner rang er nach einem Unfall mit dem Tode und mußte seine Gymnasialausbildung unterbrechen. Nach seiner Genesung strebte er eine rasche künstlerische Betätigung an.

Seinem Vater verdankte er eine frühzeitige Einführung in die Chorpraxis. Bereits 1923 trat er erstmals als Chor-Dirigent an die Öffentlichkeit. 1925 dirigierte er die > Uraufführung eines Chorwerkes seines Vaters.

Ferdinand Wilhelm Kranzhoff (um 1909).



Ferdinand Wilhelm Kranzhoff (vordere Reihe links außen) als Mitglied des Blasorchesters ‚Neu-Deutschland‘ in Norderney.